

Juvinvo⁷⁵

Jahresbericht 2014



JUVIVO⁷⁵

Jahresbericht 2014

Inhaltsverzeichnis

DER VEREIN JUVIVO	2
EINLEITUNG	3
Besonderheiten des Bezirks	3
ZIELGRUPPEN	4
ZIELSETZUNGEN UND SCHWERPUNKTE	6
Spezielle Zielsetzungen und Jahres – Schwerpunkte 2014	7
Jahresschwerpunkt MA13	7
JUVIVO-Schwerpunkt 2014	8
Einrichtungsbezogene Schwerpunkte	8
TEAM	11
ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE	13
Einrichtungsbezogene Angebote	13
Offene Betriebe/Clubangebote	13
Beratungs- und Betreuungsangebote	17
Aufsuchende Jugendarbeit	17
Parkbetreuung	17
Ausflüge	18
Projekte, Veranstaltungen und Workshops	18
Kalendarium	20
ZUSAMMENFASSUNG REFLEXION DER ZIELERREICHUNG	26
VERNETZUNGEN UND KOOPERATIONEN	27
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	28
STATISTIK UND INTERPRETATION	28
RESÜMEE UND PERSPEKTIVEN	31

IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Team JUVIVO.15

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Renate Woditschka, Katrin Bichler

Druck: Intercopy

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in fünf Bezirken Wiens (3,6,9,15,21) offene und aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit anbietet. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten SponsorInnen. JUVIVO beschäftigt insgesamt 50 Angestellte und durchschnittlich 15 freie DienstnehmerInnen. Wir sind in 21 Parks und auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

Zielgruppen und weitere Interessensgruppen:

Zielgruppe von JUVIVO.15 sind Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 21 Jahren, die sich im 15. Wiener Gemeindebezirk aufhalten.

Ziele und Wirkungen:

- Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen verbessern
- Freiräume – erweiterte Handlungsspielräume und Ressourcen durch informelle Bildung
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfe und Zukunftsperspektiven
- Öffentlicher Raum als Lebensort – verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten
- Selbstbestimmte Identitäten
- Soziale Inklusion und soziale Innovation
- Teilhabe und sozialräumliche und politische Partizipationsmöglichkeiten
- Erhöhte Mobilität und ganzheitliche Gesundheit

Handlungsprinzipien:

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit, Anonymität und Transparenz
- Parteilichkeit und Authentizität
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung

Qualitätsmerkmale:

- Professionell ausgebildete MitarbeiterInnen arbeiten in gemischt-geschlechtlichen, transkulturellen, multidisziplinären Teams
- Supervision und Fortbildung
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Dokumentation, interne und externe Qualitätskontrolle

Angebote:

- Einrichtungsbezogene Angebote
 - Offene Betriebe/Clubs
 - Beratungs- und Betreuungsangebote
 - Geschlechtsspezifische Angebote
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Parkbetreuung / Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Projekte und themenorientierte Angebote
- Angebote für Interessensgruppen
 - Vernetzung und gemeinwesenorientierte Angebote
 - Elternarbeit
 - Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit
 - Fachexpertise und Mehrfachnutzung

Methoden

- Cliquenarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Individualhilfe
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Soziokulturelle Animation und Freizeitpädagogik
- Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit

Wer sich mit reiner Erfahrung begnügt und darnach handelt, der hat Wahres genug. Das heranwachsende Kind ist weise in diesem Sinne.¹

Mit unserer Einrichtung in der Huglgasse 14, im nördlichen Teil des 15. Wiener Gemeindebezirks, besteht seit vielen Jahren ein Ort, der sich an den individuellen Erfahrungen sowie den Bedürfnissen und Interessen von Mädchen und Buben orientiert sowie einen Erlebnisraum ermöglicht, in welchem sie ihre Freizeit verbringen können, der über gemeinsame Aktivitäten Vielfalt lebbar und erlebbar macht und junge Menschen in ihrer Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit unterstützt. Dabei ist uns auch die Umsetzung von Querschnittsaufgaben wie die Gleichstellung von Mädchen und Buben, der Ausgleich von Benachteiligungen, interkulturelle Bildung, Beteiligung und Inklusion sowie Gesundheitsförderung ein entscheidendes Anliegen, weshalb wir mit unseren bedarfsorientierten Angeboten, Aktionen und Schwerpunktsetzungen auf die vielfältigsten kulturellen Werte- und Bezugssysteme der von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen eingehen. Wir

versuchen, im Sinne eines integrativen, inter- sowie transkulturellen Arbeitsansatzes ein gegenseitiges Verständnis, Respekt, Akzeptanz und ein gleichberechtigtes Miteinander zu initiieren. Entsprechend unseren Arbeitsprinzipien und Formen der Partizipation wie demokratische Teilhabe, Solidarität, Akzeptanz und selbst bestimmter Lebensführung verstehen wir uns als eine „Brückeninstanz“ zwischen der Familie und den Gruppen von Gleichaltrigen, der Schule und den vielen anderen Lern- und Freizeitwelten, die das Leben heutiger Jugendlicher prägen und von ihnen aktiv mitgestaltet werden.

In diesem Sinne blicken wir auf ein überaus ereignis- und erlebnisreiches sowie arbeitsintensives Jahr 2014 mit zahlreichen Aktivitäten und Angeboten, Projekten, Veranstaltungen, Kooperationen und fruchttragenden Diskussionen zurück, über welcher vorliegender Jahresbericht einen Überblick bieten soll.

Besonderheiten des Bezirks

Der 15. Wiener Gemeindebezirk, insgesamt leben hier 72.593 Menschen², ist aus demografischer Sicht einer der „jüngsten“ Bezirke Wiens – in kaum einem anderen Stadtteil wohnen so viele Kinder, Teenies und Jugendliche wie hier.

Eine genauere Betrachtung der Bevölkerungsstruktur zeigt, dass 12.843 (17,69%)³ der Kinder, Teenies und Jugendlichen im Bezirk unter 19 Jahre alt sind. Der Anteil der Bezirkseinwohner_innen⁴ ohne österreichische Staatsbürger_innenschaft lag 2012 bei 34,9 % (Wien: 22,3 %) und war damit der höchste Wert aller Wiener Gemeindebezirke. In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen bzw. zu bedenken geben, dass somit 1/3 (34%)⁶ der Bezirksbevölkerung zwar im wahlfähigen Alter ist, jedoch kein kommunales Wahlrecht⁷ hat, was wir als demokratiepolitisch bedenklich werten. An dieser Stelle appellieren

wir an die politischen Entscheidungsträger_innen Maßnahmen zu setzen, um allen Menschen, welche hier zu Hause sind, die Möglichkeit zu geben an den gesellschaftlichen Prozessen zu partizipieren und diese mitzugestalten.

Zudem ist der 15. Bezirk mit einem durchschnittlichen Netto-Jahresbezug pro Arbeitnehmer_in (16.416 netto/ vgl. Innere Stadt 34.333 netto)⁸ jener mit dem geringsten Einkommen in ganz Wien. Viele in diesem Bezirk ansässige Menschen sind darüber hinaus in körperlich anstrengenden und psychisch belastenden Berufszweigen tätig, was auch Auswirkungen auf deren Allgemein- ebenso wie auf ihren Gesundheitszustand hat. Aufgrund monetärer Mangellage ist für viele zudem eine gesunde ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung nicht leistbar. In diesem Zusammenhang

1 Johann Wolfgang von Goethe (1981): Werke - Hamburger Ausgabe Bd. 8, Romane und Novellen III, Wilhelm Meisters Wanderjahre, 10. Aufl. München: dtv, S. 296

2 vgl. STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsstand und -struktur 2012;

siehe u.a.: <http://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html>

3 vgl. <http://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-alter-geschl-bez.html>

4 JUVIVO.15 verwendet den Gender-Gap als gendergerechte Formulierung aus folgendem Grund: „Der Gender Gap soll ein Mittel der sprachlichen Darstellung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten, auch jener abseits der gesellschaftlich hegemonialen Zweigeschlechtlichkeit sein. In der deutschen Sprache wäre dies sonst nur durch Umschreibungen möglich. Die Intention ist, durch den Zwischenraum einen Hinweis auf diejenigen Menschen zu geben, welche nicht in das ausschließliche Frau/Mann-Schema hineinpassen oder nicht hineinpassen wollen, wie Intersexuelle oder Transgender.“ Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Gender_Gap_\(Linguistik\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Gender_Gap_(Linguistik)) (08.01.2014).

5 vgl. http://www.statistik.at/dynamic/wcmsprod/idcplgldcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&dID=124885&dDocName=066244_S.30ff

6 Vgl. Wiener Zeitung vom 20.8.2013: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/oesterreich/politik/569712_Wahlrecht-auch-ohne-Staatsbuergerschaft.html

7 Quelle: WählerInnenevidenz, MA 62, POPREG, MA 5; vgl.n. Integrations- und Diversitätsmonitor der Stadt Wien 2009 – 2011. Herausgegeben von der Stadt Wien Magistratsabteilung 17 – Integration und Diversität. S.47

8 siehe u.a.: <http://www.wien.gv.at/statistik/arbeitsmarkt/tabellen/einkommen-gesamt-bez.html>

ist zu erwähnen, dass die Lebenserwartung der Menschen im 15. Wiener Gemeindebezirk – im Vergleich zum gesamten Wien – am niedrigsten ist. Dies entspricht auch den Erkenntnissen der Armutsforschung, welche einen direkten Zusammenhang zwischen niedriger Einkommenslage, niedrigen Immobilienpreisen und geringer Lebenserwartung konstatiert.

Aufgrund hoher und ansteigender Mietpreise leben viele Bezirksbewohner_innen in sehr beengten, schlecht ausge-

statteten Substandardwohnungen zusammen, weshalb der öffentliche Raum als Freizeitmöglichkeit intensiv genutzt wird. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Baufläche von Rudolfsheim 52,8 % (Wien weit 33,3 %) der Bezirksfläche umfasst. 81,0 % der Baufläche entfallen auf Wohnbauflächen, womit der Bezirk im oberen Bereich der Wiener Gemeindebezirke liegt. Demgegenüber fällt der Grünlandanteil mit 12,7 % im Bezirk eher gering aus, wobei rund die Hälfte der Grünflächen Parkanlagen sind.⁹

Zielgruppen

Im Grunde sind es doch die Verbindungen mit dem Menschen, die dem Leben seinen Wert geben¹⁰

Zielgruppe von JUVIVO.15 sind Kinder, Teenies und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 21 Jahren, welche im nördlichen Teil des 15. Wiener Gemeindebezirks leben, wohnen und/ oder sich hier aufhalten, wobei darauf hingewiesen werden muss, dass uns auch zahlreiche jüngere Kinder sowie ältere junge Erwachsene aufsuchen.



Unsere Nutzer_innen verfügen über zahlreiche Kenntnisse unterschiedlichster kultureller Bezugssysteme, was unter anderem eine hohe soziale Kompetenz zur Folge hat. Dies zeigt sich überwiegend im liebe- und verantwortungsvollen Umgang

vor allem mit Jüngeren sowie in einer gegenseitigen und vielschichtigen Unterstützung. Zudem zeichnen sie sich durch Kompetenzen im Sprechen mehrerer Sprachen aus. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass diese Kenntnisse und damit die Ausdrucksmöglichkeit sowie die Bedürfnisartikulation eingeschränkt sind, weshalb viele von „Halbsprachigkeit“¹¹ bezüglich ihrer Erst- wie auch ihrer Zweitsprache, betroffen sind. In der Folge sind auch deren Chancen in weiterführenden Bildungseinrichtungen ebenso wie am Arbeitsmarkt schlecht. Viele unserer jungen Erwachsenen sind in traditionellen Berufsbranchen bzw. in niedrig qualifizierten Arbeitsfeldern, oftmals als ungelernte Arbeitskräfte bzw. als Hilfsarbeiter_innen tätig bzw. sind von Arbeitslosigkeit betroffen. Aufgrund der hohen Beschäftigungslosigkeit und einer damit einhergehenden finanziell unsicheren Existenz sowie geprägt von Perspektiven- und Motivationslosigkeit ziehen sich viele aus einem aktiven kommunalen Zusammenleben zurück.

Die von JUVIVO.15 betreuten Mädchen und Buben verbringen ihre Freizeit überwiegend im öffentlichen Raum des nördlichen 15. Bezirks. Dies hängt sowohl mit der schlechten Wohnstruktur und einem Mangel an Räumlichkeiten wie auch mit der Berufstätigkeit beider Elternteile zusammen, wodurch viele Kinder, Teenies und Jugendliche am Nachmittag unbetreut sind und sich daher auf öffentlichen Plätzen, in den Parkanlagen und halböffentlichen Räumen mit ihren Freund_innen treffen und

9 Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Rudolfsheim-F%C3%BCnfhaus>; vgl. vgl. Magistratsabteilung 5 (MA5): Nutzungsarten nach Bezirken

10 Zitat Wilhelm von Humboldt: in: Archiv für systematische Philosophie, Bände 27-28 Verlag Simion

11 Kinder verstehen die Alltagssprachen, aber abstraktere Begriffe fehlen und komplexere Satzstrukturen werden nicht verstanden

Zeit verbringen. Im Laufe der letzten Jahre ist zu beobachten, dass sich unsere Kids wesentlich mobiler zeigen. So verlassen sie selbstverständlich die Bezirksgrenzen, um gewünschte Aktivitäten in die Tat umzusetzen.

Die Mehrheit unserer Mädchen und Buben stammen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien. Diese Benachteiligungen ziehen auch eine soziale sowie gesellschaftliche Ungleichstellung nach sich. Dies macht sich besonders im Bereich der Bildung bemerkbar. Da viele unserer Nutzer_innen aus bildungsunerfahrenen Familien stammen und ihnen auch das österreichische Bildungssystem keine adäquaten Hilfestellungen und Angebote bietet, weisen viele eine kognitive Unter- bzw. Überforderung auf, was zu Versagensängsten, Minderwertigkeitsgefühlen, emotionalem Rückzug und Aggressivität führen kann. Zumeist ist es den Eltern nicht möglich, ihre Kinder entsprechend den Anforderungen des Schul- und Ausbildungssystems zu unterstützen und zu fördern, weshalb die Buben und Mädchen in diesen Belangen vielfach auf sich alleine gestellt sind. Viele Eltern verstehen oftmals kein bzw. nur lückenhaft Deutsch, weshalb die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule kaum funktioniert. Darüber hinaus erhalten die Eltern spärliche Informationen über das Schulleben.



Daran anknüpfend möchten wir darauf hinweisen, dass wir vermehrt von Jugendlichen ab 22 Jahren aufgesucht werden. Diese nutzen unsere Einrichtung nur punktuell. Entweder, um kurz in einem konsumfreien Raum mit den alt bekannten Mitarbeiter_innen „über das Leben“ zu plaudern bzw. um auf Ansprechpartner_innen bei der Klärung diverser Fragestellungen zu treffen. Dabei zeigt sich vor allem im Rahmen der Beratungsangebote, dass es sich dabei überwiegend um junge Erwachsene handelt, welche den Übertritt in ein stabiles Berufsleben nicht geschafft haben bzw. von sich wiederholenden Phasen der Erwerbs- und somit Einkommenslosigkeit betroffen sind. Hier möchten wir darauf hinweisen, dass die Ursachen unter anderem in einem defizitären Bildungssystem,

den An- und Überforderungen eines neoliberalen Wirtschaftssystems sowie in der steigenden Individualisierung zu verorten sind. Die Folgen sind psychosoziale Zermürbung, der Verlust der Selbstachtung ebenso wie eine eingeschränkte bzw. nicht mögliche gesellschaftliche Teilhabe, welche zum Rückzug aus dieser ebenso wie zu Hoffnungs- und Perspektivenlosigkeit führt. Die Gesellschaft wird als wenig einladend empfunden. Und das ist auch kein Wunder, wird über diese Gesellschaft doch in erster Linie in Begriffen wie „Leistungsgesellschaft“, „Konkurrenzzgesellschaft“ oder gar „Burn-Out-Gesellschaft“ gesprochen. Eine Gesellschaft, in der es in erster Linie darum geht, sich durchzusetzen, in der man nur dann ein halbwegs gedeihliches Leben haben zu können scheint, wenn man zu den „High Potentials“, zu den „Modernen Performern“, zu den Bildungs- und Leistungseliten gehört, macht Angst und stößt eher zurück, als dass man sich zu ihr hingezogen fühlt.¹²

Infolge mangelnder gesellschafts- und integrationspolitischer Maßnahmen bewegen sich viele unserer Besucher_innen oftmals ungewollt in eigenethnisch dominierten Gruppen, was durch Erlebnisse der Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung zusätzlich verstärkt wird. Hier werden auch die Auswirkungen einer starken Segregation bemerkbar. In diesem Zusammenhang möchten wir erwähnen, dass wir bei einem Teil der von uns, vor allem im öffentlichen Raum betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen, einen Zuwachs an ethnozentrischen Gemeinschaftsvorstellungen wahrnehmen. Es lässt sich vermuten, dass dabei die ethnozentrische Orientierung funktionale Bedeutung hat und aufgrund der eigenen Minderheitenerfahrung Sinn ergibt. Dadurch können Stigmatisierungen und Diskriminierungen, also Formen von Ausgrenzungen aufgrund der eigenen ethnischen Zugehörigkeit verarbeitet werden bzw. wird versucht, durch die Abwertung anderer „Ethnien“ die Anerkennung und die Akzeptanz innerhalb der Majoritätsangehörigen zu steigern. Darüber hinaus kann vermutet werden, dass sich innerhalb dieser Orientierungen ein Einfluss von Vorurteilen zeigt, die in einem anderen Kontext, wie Elternhaus, soziales Umfeld – Fokus: Herkunftsland – ausgeprägt bzw. verinnerlicht wurden.

Diese, im Vergleich zu 2013 steigenden Entwicklungen stellen die Mitarbeiter_innen vor neue Herausforderungen. Einerseits sind wir gefordert einer, unter Berücksichtigung aller Nutzer_innen, adäquaten Raumgestaltung nachzukommen. Andererseits erweitert sich dadurch das Spektrum sowie die Dauer und Intensität der Beratungsangebote, weshalb sich die Mitarbeiter_innen auch mit dem Thema Erwachsenenberatung und daran gebundene Thematiken vermehrt auseinandersetzen müssen.

12 Bernhard Heizlmaier (2008) in: polis aktuell: Konsum – Lebensstil – Jugendkultur, Nr. 9, 2008; Herausgeber: Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule, Helfferstorferstraße 5, 1010 Wien

Zielsetzungen und Schwerpunkte

Auch finde ich, dass die Alten, die kaum mehr etwas zu verlieren haben, für die viel mehr gehemmten Jungen das Maul aufreissen müssen.¹³

Das Ziel von JUVIVO.15 ist es, die Lebenssituation und Lebensqualität unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern sowie deren Handlungsspielräume zu erweitern. Hierfür setzen wir auf verschiedenen Ebenen an: von der direkten und persönlichen Arbeit mit einzelnen Kindern und Jugendlichen bzw. Gruppen (Mikroebene) über das Gemeinwesen und seinen verschiedenen Nutzer_innengruppen, bis hin zur Interessensvertretung unserer Zielgruppe bei politischen Entscheidungsträger_innen (Meso- u. Makroebene).

Wir möchten jungen Menschen (Frei-) Räume bieten, in denen sie sich erproben können und sie dabei unterstützen, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken zu fördern und ihre soziale Handlungskompetenz (z.B. konstruktive Konfliktlösung) zu erweitern. Das bedeutet für uns auch, nicht nur für die Kinder und Jugendlichen sondern vor allem mit ihnen zu arbeiten und ihnen dort Unterstützung anzubieten, wo sie benötigt wird.

Damit einher geht auch der Anspruch, dass unsere Zielgruppe aktiv an den sie betreffende Entscheidungsprozessen teilhaben soll und dahingehend befähigt wird, für sich selbst zu sprechen. Hierzu bedarf es der Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten und Selbstentfaltungsräumen, wo Kinder und Jugendliche die Gelegenheit finden, Ideen einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und dadurch die Erfahrung machen zu können, selbst aktiv ihr Lebensumfeld mitzugestalten. JUVIVO.15 fördert dabei demokratische Grundwerte und die Auseinandersetzung mit politischen Diskursen.

Öffentliche Räume sollen als Lebens- und Aufenthaltsorte für junge Menschen erschlossen und erhalten werden. Etwaigen Verdrängungstendenzen einzelner Gruppierungen wird daher entgegengetreten und ein friedliches Miteinander unterschiedlicher Nutzer_innengruppen im Gemeinwesen angestrebt. JUVIVO.15 übernimmt dabei eine intermediäre Funktion und vermittelt zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen im Gemeinwesen (u. a. Anrainer_innen, Polizei, Politik). Im Spannungsfeld dieser, teils divergierenden Aufträge und Erwartungen an uns, arbeiten wir an Problem- und Konfliktlösungen mit, positionieren uns dabei jedoch parteilich für unsere Zielgruppe.

In schwierigen Lebens- und Problemlagen stehen die Mitarbeiter_innen von JUVIVO den Kindern und Jugendlichen als kompetente Ansprechpersonen zur Verfügung. Ziel ist, ihnen Orientierungshilfen bei verschiedenen Lebensfragen (bspw.

bezüglich Ausbildung, Arbeit, Familie, Beziehungen, Sexualität, Gesundheit) zu geben und sie bei ihrer Alltagsbewältigung sowie der Entwicklung von Zukunftsperspektiven zu unterstützen.

Um adäquat auf lebenssituative Problemlagen und Fragestellungen reagieren zu können, bedarf es auch einer tiefergehenden Kenntnis und Auseinandersetzung mit den spezifischen Lebenswelten unserer Zielgruppe. Durch Gesundheitsförderung wirken wir auf das physische, soziale und psychische Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen positiv ein, u.a. mit dem Ziel, ihre motorischen Fähigkeiten zu stärken und ihre Lebensfreude zu erhöhen.

Bei all unseren Aktivitäten und Angeboten kommt ein gendersensibler und geschlechterdemokratischer Arbeitsansatz zum Tragen. Den Kindern und Jugendlichen wird ein gleichberechtigtes Geschlechterverhältnis vermittelt und vorgelebt und sie werden dazu angeregt, tradierte Rollenbilder und kulturelle Normen kritisch zu hinterfragen bzw. zu erweitern. Sowohl Mädchen als auch Burschen soll die Gelegenheit geboten werden, neue Rollen zu erproben und selbstbestimmt eine eigene Geschlechteridentität zu entwickeln.

Wir setzen uns für die gesellschaftliche Teilhabe unserer Zielgruppe sowie deren soziale Inklusion ein. Das bedeutet, strukturelle Benachteiligungen und Diskriminierungen aufzuzeigen und Chancengleichheit, Diversität und die Akzeptanz unterschiedlicher Lebensentwürfe zu forcieren. Es bedarf daher sozialpolitischer Einmischungsstrategien (u.a. durch Vernetzungsarbeit etc.), um die Berücksichtigung der Interessen junger Menschen bei politischen Entscheidungen sicherzustellen. Dementsprechend treten wir in der Öffentlichkeit wie auch im fachlichen Diskurs für die Rechte der Kinder und Jugendlichen ein.



¹³ Zitat Albert Einstein, in: Alice Calaprice (1997), Hrsg.: Einstein sagt. München/Zürich: Piper, S. 209

Spezielle Zielsetzungen und Jahres- Schwerpunkte 2014

Auch 2014 setzten es sich die Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 zum Ziel, nachhaltig die Einrichtungsschwerpunkte „Armut“, „Gesundheit“ und „Ernährung“ sowie „Bildung“, „Partizipation-Inklusion“ und „Ethnozentrismus“ weiterzuverfolgen und in sämtliche Aktivitäten mit einfließen zu lassen. Zudem beschäftigten wir uns intensiv mit dem Jahresschwerpunkt der MA 13 „Bildung-Beschäftigung und Inklusion“ ebenso wie mit dem internen JUVIVO-Schwerpunkt „Die Stadt gehört uns!“

Um die Bearbeitung bzw. Umsetzung dieser Themenbereiche gewährleisten zu können wurde bei der Planung unserer Programme darauf geachtet, sämtliche Betriebe unter diesen Schwerpunkten zu konzipieren und miteinander zu verbinden, wodurch Erfahrungen nachhaltiger bzw. Gelerntes effizienter umgesetzt werden können. Zudem widmeten wir uns diesen Themenbereichen auch im Rahmen von Schwerpunktwochen, Veranstaltungen und Projekten.

Jahresschwerpunkt MA 13

Da auch einrichtungsintern „Bildung, Beschäftigung und Inklusion“ Schwerpunktbereiche darstellen freute es uns besonders, uns auch in Rahmen des Jahresschwerpunktes 2014 des Jugendreferates intensiv diesem Themenkomplex widmen und nachhaltig mit der Nutzer_innengruppe im Rahmen von Ausflügen, Projekten, Workshops, Veranstaltungsbesuchen sowie in den laufenden Betrieben des Regelprogramms thematisieren und bearbeiten zu können.

Dabei sollten der Nutzer_innengruppe die Begriffe „Bildung-Beschäftigung-Inklusion“ lustvoll und motivierend vermittelt und die Möglichkeit etwas zu lernen, zu erfahren, sich zu betätigen sowie teilzuhaben und zu gestalten als Bereicherung erlebbar gemacht werden. Vor allem mit unseren jüngeren Besucher_innen wurden diese Bereiche spielerisch und erlebnisreich thematisiert. Zahlreiche Museumsbesuche und Ausflüge wurden zum Anlass genommen, um wissenswertes über Wien, die österreichische Geschichte, die politische Landschaft etc. zu vermitteln. Zudem luden wir die „**Kinderuni on Tour**“ und das alljährlich beliebte „**Physikmobil**“ ein, um den Mädchen und Buben einen Einblick in universitäre Betätigung zu bieten. Zudem veranstalteten wir „**Einen Tag für eine andere Schule**“ im Rohrauerpark, bei dem die teilnehmenden Kinder die Möglichkeit hatten einen Yogastunde zu belegen, in Gebärdensprache unterrichtet wurden und die Möglichkeit hatten, sich ihre Traumklasse zu bauen. Bei zahlreichen Gesprächen erhielten wir Einblick in ihre Sichtweisen bzgl. Schule, Lernen, Klassengemeinschaft etc., welche wir aufgriffen und in unserer diesbezüglichen Aktivitäten einfließen ließen bzw. umsetzten.

Aufgrund unserer intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik des Jahresschwerpunktes ebenso wie aus Erfahrungsberichten unserer Nutzer_innen wissen wir, dass sich für die Mehrheit die Partizipation an all diesen Bereichen als überaus schwierig gestaltet, was wir vermehrt in den Versäumnissen angemessener bildungspolitischer, arbeitsmarktwirtschaftlicher sowie integrationspolitischer Maßnahmen verorten. Die Folgen sind Rat- und Hoffnungslosigkeit, Demotivation und ein Gefühl gesellschaftlicher Exklusion. Berührungspunkte zur Aufnahmegesellschaft werden kaum geboten bzw. eröffnet oder als wünschenswert erlebt - im Gegenteil. Immer wieder

berichten unsere Nutzer_innen – egal welchen Alters – von Ausgrenzungserfahrungen, Diskriminierungen und abwertenden Haltungen. Die Suche nach einer Lehrstelle bzw. einer fixen Anstellung ist meist ergebnislos. Deshalb war es uns ein Anliegen diesen vor allem alternative Beschäftigungs-, Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. So organisierten wir u.a. „**Upcycling-Workshops**“, „**Yogaworkshops**“ sowie einen Ausflug in eine „**T-Shirt Druckwerkstatt**“. Zudem boten wir themenspezifische Filmabende u.a. in Kooperation mit dem **ONE WORLD FILM-CLUB**, bei welchen anschließend mit den Besucher_innen diskutiert wurde. Auf Wunsch der Jugendlichen luden wir einen Mitarbeiter der **Zivildienstagentur** ein, welcher sämtliche Fragen zum Zivildienst beantwortete. Ebenso nahmen wir bei der vom WAFF organisierten „**Weiterkommen im Beruf**“ – Woche in der Lugner City teil, bei der sich die Jugendlichen vor Ort über diverse Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten informieren und mit Menschen verschiedener Berufssparten in Kontakt treten konnten. Bei all unseren Angeboten zeigten die Teilnehmer_innen großes Interesse und Begeisterung wobei auch das Bedürfnis nach aktiver gesellschaftlicher Teilhabe, geglückter und selbsterhaltungsfähiger Erwerbstätigkeit sowie Wissenserweiterung offensichtlich wurde. In diesem Zusammenhang freut es uns auch besonders, dass vier Burschen und ein Mädchen die „**Microsoccer Academy**“ abgeschlossen haben. Dieses Projekt, bei dem JUVIVO.15 Kooperationspartner_in ist, bietet Jugendlichen nicht nur einen Nebenverdienst auf Honorarbasis sondern ermöglicht auch den Kontakt zu unterschiedlichsten Menschen und somit einen Einblick in vielfältigste Lebens- und Betätigungsbereiche. Diese Erfahrungen ermöglichen allen Beteiligten Hemmschwellen bzw. Vorurteile und Verunsicherungen abzubauen und ein respektvolles Miteinander. Die Wirkung bei den Jugendlichen zeigt sich im Bereich der Selbstwertstärkung, einem erhöhten Selbstvertrauen und vermehrter Selbstsicherheit aufgrund von Selbstverwirklichung, Anerkennung, Eigenverantwortung und nicht zuletzt angemessener Entlohnung für ihre Leistung und ihren Einsatz.

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass es jungen Menschen ein Bedürfnis ist, an der Gesellschaft zu partizipieren und diese, entsprechend ihren Bedürfnissen, Haltungen und

Sichtweisen mitzugestalten sowie ihren Beitrag für ein interkulturelles wertschätzendes Zusammenleben zu leisten sowie an den gesellschaftlichen Prozessen teilzuhaben. Dazu müssen sie selbst als Kinder, Teenies und Jugendliche sowie ihre Bemühungen und Anliegen auf gesellschaftlicher und politischer Ebene ernst- bzw. wahrgenommen werden. Erst, wenn sich junge Menschen aufgrund ihres „Klein- bzw. Jung-Seins“ bzw. aufgrund ihrer kulturellen Vielfalt gesellschaftlich nicht mehr ausgegrenzt bzw. diskriminiert fühlen und die Sicherheit erlangen, dass sich die Erwachsenenwelt für sie interessiert und

ihnen zuhört, wird es ihnen möglich und ein Bedürfnis sein, allumfassend an den gesellschaftlichen Prozessen teilzuhaben. Dabei darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass es in der Verantwortung der Erwachsenen liegt, jungen Menschen eine erleb- und lebbare Umwelt zu hinterlassen sowie eine friedliche, sichere und lebenswerte Zukunft ermöglichen – denn es sind die Erwachsenen, die Gesellschaft, also WIR, die für die Heranbildung der Jugend Verantwortung tragen und für ihren Schutz zu sorgen haben.

JUVIVO-Schwerpunkt 2014

Der diesjährige vereinsinterne JUVIVO Schwerpunkt lautete „Die Stadt gehört uns!“ und beschäftigte sich mit Strategien zu Aneignung und Inklusion. Ziel dabei war es uns einerseits auf kognitiver mit Dynamiken zwischen Segregation, Hyperindividualisierung, Partizipation von oben und „Mitmachrevolution“ von unten auseinanderzusetzen und uns erneut und mit aktuellen Bezügen den Fragen nach Machtverhältnissen und Möglichkeiten der Einflussnahme im Rahmen von Lobbying und politischen Bildungsangeboten zu stellen, weshalb auch 2014 eine Thementag für alle Mitarbeiter_innen organisiert wurde. Ferner sollten neue Zugänge diskutiert werden und Möglichkeiten erarbeitet werden, diese im Rahmen von Projekten mit der Zielgruppe umzusetzen, was wir auf vielfältigste Weise auch machten.

Unser Anliegen dabei war, ganzjährig im halböffentlichen wie öffentlichen Raum präsent zu sein, diesen zu bespielen bzw. über unzählige Ausflüge, Aktivitäten und Projekte den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben sich zu verorten sowie sich zu präsentieren, mit dem Ziel Ängste und Vorurteilen unter allen Beteiligten abzubauen und zu verdeutlichen, dass junge Menschen so wie alle anderen auch, das Bedürfnis wie auch das Recht innehaben, die eigene Umwelt zu beleben und zu gestalten. So veranstalten wir in Kooperation mit dem

FAIR-PLAY-TEAM-15.PLUS einen „**Nachbarschaftstag**“ auf der Wasserwelt, bei dem gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen Obstsalat zubereitet und mit den Anrainer_innen bzw. Passant_innen verspeist wurden. Bei zahlreichen Veranstaltungen wie dem „**Wasserweltfest**“ sowie im Rahmen der „**LAJUNA**“ und öffentlichen „Kinovorführungen“ im Park, wie dem „**Volxkino**“ und dem „**Public Viewing**“ im Rahmen der FIFA Fußball-WM 2014 konnten sich die Jugendlichen mit ihrem vielfältigen Können tänzerisch, musikalisch etc. einem breiten Publikum präsentieren.

Unter all den Aktivitäten möchten wir in diesem Zusammenhang besonders unsere „**Schwerpunktwoche-Inklusion**“, hervorheben. Alle Nutzer_innen wurden eingeladen selbständig oder in Begleitung einer/s Mitarbeiter_in Fotos von ihrer Stadt zu machen. Dies konnten Lieblingsplätze, unbekannt Orte bzw. für sich wichtige Plätze etc. sein, worüber im Anschluss auch diskutiert wurde. Diese Fotos wurden in der Folge gemeinsam überarbeitet und im Rahmen einer großen Fotoausstellung bei JUVIVO.15 präsentiert. Es freut uns besonders, dass wir diese Arbeiten 2015 im IFP erneut ausstellen können und so die Mitwirkenden auch außerhalb unserer Einrichtung die ihnen gebührende Anerkennung erfahren.

Einrichtungsbezogene Schwerpunkte

Um adäquat auf lebenssituative Problemlagen und Fragestellungen reagieren zu können, bedarf es auch einer tiefergehenden Kenntnis und Auseinandersetzung mit den spezifischen Lebenswelten unserer Zielgruppe. Um auf diese Zu- und Umstände aufmerksam zu machen, diesen entgegenzuwirken und unserer Nutzer_innengruppe in ihren allumfassenden Bedürfnissen und Notwendigkeiten gerecht zu werden setzen sich die Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 seit Jahren mit den Einrichtungsschwerpunkten „Armut“, „Gesundheit“, „Ernährung“, „Bildung und Beschäftigung“ sowie „Partizipation-Inklusion“ und „Ethnozentrismus“ sowohl auf theoretischer als auch in der täglichen Arbeit auf praktischer Ebene auseinander. Dabei

stehen in erster Linie die Verbesserung der aktuellen Lebenssituation unserer Nutzer_innen ebenso wie Übermittlung daraus resultierender Erkenntnisse an staatliche, politische und wirtschaftspolitische Entscheidungsträger_innen mit der inkludierten Forderung nach verantwortungsvollen, Chancengleichheit ermöglichenden Maßnahmen im Vordergrund.

Im Folgenden werden die einzelnen Schwerpunkte bzw. die Beweggründe, diese Themenbereiche als Schwerpunkte zu implementieren angeführt. Der Praxisbezug wird im Kapitel „Angebote für Kinder und Jugendliche“ näher erläutert.

Armut

Viele unserer Besucher_innen stammen aus einkommensschwachen, zunehmend von Armut betroffenen und bildungsunerfahrenen Familien, wobei sich hier der Armutsbegriff neben materieller Armut auch auf Benachteiligungen in den Bereichen kognitive Entwicklung, gesundheitlicher Zustand und Entwicklung von sozialen Kompetenzen erstreckt. Einige unserer Besucher_innen kommen mit nicht jahreszeitgemäßer Kleidung, artikulieren Hunger und berichten, dass es keine monetären Mittel z.B. zum Einkauf von Schulbedarf etc. gibt. Daher ist es manchen auch nicht möglich an Schulausflügen bzw. Schullandwochen zu partizipieren. Diese materielle Armut hat ferner zur Folge, dass viele unserer Kinder in Substandardwohnverhältnissen leben und zu Hause keinen eigenen Arbeitsplatz zum Lernen zur Verfügung haben. Hinzu kommt der Lärmpegel in den engen Räumen. Diese Faktoren ziehen eine Marginalisierung unserer Zielgruppe nach sich und erschweren eine aktive Teilnahme an den gesellschaftlichen Ressourcen und Prozessen.

Auch 2014 beobachteten wir einen zunehmenden Anstieg der Jugendarmut sowie eine steigende Jugendobdachlosigkeit, was uns sehr nachdenklich stimmt. Daher fordern wir als Expert_innen für Jugendarbeit die politisch Verantwortlichen auf, sich diesen Missständen anzunehmen und verstärkt Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation junger Menschen in diesem Land zu ergreifen. Wir sehen diesbezüglich einen dringenden Bedarf im Bereich der Bildung, der Arbeitsplatzschaffung und in der Förderung des interkulturellen Dialoges, um es jungen Menschen zu ermöglichen, ihre eigene Lebensplanung in die Hand zu nehmen und auf Basis einer gesicherten Existenz ihr Leben würdig zu gestalten.

Mit unseren Angeboten wollen wir soweit es uns möglich ist, den belastenden Faktoren von Armut entgegenwirken bzw. zu einer situativen Verbesserung beitragen bzw. unseren Nutzer_innen die Möglichkeit bieten, an den gesellschaftlichen Ressourcen allumfassend zu partizipieren.

Gesundheit und Ernährung

Damit in Zusammenhang stehend, stimmt uns auch der gesundheitliche Zustand unserer jüngeren wie älteren Besucher_innen nachdenklich. Viele weisen Mangelernährung – unabhängig davon ob sie über- bzw. untergewichtig sind – auf, haben Zahnprobleme bzw. enorme psychische Belastungen, wobei auch darauf hinzuweisen ist, dass oftmals depressive Verstimmungen der Eltern auf den gesundheitlichen Zustand der Kinder abfärben. Aufgrund finanzieller und zeitlicher Mangellage der Eltern wird beim Einkauf auf Quantität und weniger auf Qualität geachtet – einem ausgewogenen Ernährungsplan kann aufgrund der Mehrfachbelastung der Eltern nur selten nachgekommen werden.

Wir betrachten Gesundheit in einer ganzheitlichen Sichtweise als körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden, das durch individuelle, soziale und gesellschaftliche Hintergründe beeinflusst wird. Gesundheit ist also weniger ein Zustand oder

Ziel, als vielmehr eine Ressource des täglichen Lebens. Den Ausführungen Hurrelmanns (2010) folgend sehen die Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 „Gesundheit“ als ein angenehmes und durchaus nicht selbstverständliches Gleichgewichtsstadium von Risiko- und Schutzfaktoren, das zu jedem lebensgeschichtlichen Zeitpunkt immer erneut in Frage gestellt ist bzw. wird. Gelingt es dieses Gleichgewicht herzustellen, so kann dem Leben Sinn und Freude abgewonnen und eine produktive Entfaltung der eigenen Kompetenzen und Leistungspotentiale möglich werden, wodurch in weiterer Folge die Bereitschaft, sich gesellschaftlich zu integrieren und zu engagieren steigt.¹⁴

Durch Gesundheitsförderung wirken wir auf das physische, soziale und psychische Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen positiv ein, u.a. mit dem Ziel, ihre motorischen Fähigkeiten zu stärken und ihre Lebensfreude zu erhöhen.

Bildung und Beschäftigung

Neben gesundheitsfördernden Maßnahmen müssen vor allem denjenigen, die unter den heutigen Bedingungen benachteiligt oder ausgegrenzt werden, professionelle Teilhabemöglichkeiten an Bildung, Ausbildung und Arbeit eröffnet und Chancengleichheit bzw. Bildungsgerechtigkeit hergestellt werden.

Im Kontext dieser Auseinandersetzung verfolgen wir das Ziel der Bildungsungleichheit und Bildungsbenachteiligung unserer Besucher_innen durch Unterstützungsmaßnahmen in sämtlichen schulischen Belangen entgegen zu treten, weshalb der Aspekt der Allgemeinbildung in der Konzeptionierung unserer Betriebe Berücksichtigung findet. In unserem Verständnis umfasst der Begriff der Allgemeinbildung nicht nur Wissen, sondern auch pragmatische Fähigkeiten sowie

ethische, soziale und ästhetische Aspekte. Hier möchten wir darauf hinweisen, dass die Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 im Gegensatz zur „defizitorientierten Ausländer_innenpädagogik“ eine „Interkulturelle Pädagogik“, welche die Vielfalt der Kulturen für die Gesellschaft als Potential sieht, in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellen. Deshalb werden zahlreiche Angebote gesetzt, die neben der reinen Aneignung von Wissen auch die Individualität und Persönlichkeit sowie die Entwicklung von Talenten berücksichtigen. Wir sehen in der Förderung der Bildung unserer Mädchen und Burschen eine Möglichkeit Armut und soziale Ausgrenzung zu bekämpfen, was wiederum die soziale Integration erleichtert.

¹⁴ vgl. Hurrelmann, K. (2010): Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa

Partizipation und Inklusion

Damit einher geht auch der Anspruch, dass unsere Zielgruppe aktiv an den sie betreffenden Entscheidungsprozessen teilhaben soll und dahingehend befähigt wird, für sich selbst zu sprechen. Hierzu bedarf es der Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten und Selbstentfaltungsräumen, in denen Kinder und Jugendliche die Gelegenheit finden Ideen einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und dadurch die Erfahrung machen können, selbst aktiv ihr Lebensumfeld mitzugestalten. Somit sollen öffentliche Räume als Lebens- und Aufenthaltsorte für junge Menschen erschlossen und erhalten werden. Etwaigen Verdrängungstendenzen einzelner Gruppierungen wird deshalb entgegengetreten und ein friedliches Miteinander unterschiedlicher Nutzer_innengruppen im Gemeinwesen angestrebt. JUVIVO.15 übernimmt dabei eine intermediäre Funktion und vermittelt zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen im Gemeinwesen (u. a. Anrainer_innen, Polizei, Politik). Im Spannungsfeld dieser teils divergierenden Aufträge und Erwartungen an uns, arbeiten wir an Problem- und Konfliktlösungen mit, positionieren uns dabei jedoch parteilich für unsere Zielgruppe.

JUVIVO.15 fördert dabei demokratische Grundwerte und die Auseinandersetzung mit politischen Diskursen. Um das Interesse von Kindern und Jugendlichen an der Politik, im Speziellen der Bezirkspolitik, zu wecken, gilt es, ihnen positive Erfahrungen der direkten Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen zu vermitteln. Dabei ist es uns auch ein Anliegen darauf hinzuweisen, dass die moderne Gesellschaft von der Partizipation der Heranwachsenden profitiert, da diese Generation neue Sichtweisen liefert, sich bezüglich mancher Bedenken unbekümmert bzw. überaus bekümmert zeigt und zudem ein hohes Kreativitätspotenzial sowie Stärken in ihrer Vielsprachigkeit aufweist. In diesem Zusammenhang möchten wir auf Margaret Mead (1970) und ihre eingeführte Unterscheidung von postfigurativen und präfigurativen Kulturen hinweisen. Während in postfigurativen Kulturen Kinder von Erwachsenen lernen, lernen in präfigurativen Kulturen

Erwachsene von der jungen Generation. Letzteres ist in unserer Kultur nur teilbedingt der Fall, weshalb es zu betonen gilt, dass es langfristig überaus kurz gegriffen ist, sämtliche Potenziale junger Menschen nicht gleichberechtigt zu nutzen!

In der tagtäglichen Arbeit mit unserer Zielgruppe wollen wir dieser nicht nur vermitteln, dass jeder Mensch ein anerkannter und wertgeschätzter Teil der Gesellschaft ist, – unabhängig von Herkunft, sexueller Orientierung, Geschlecht, Religion, Lebensalter etc. – sondern auch, dass die Vielfalt einer Gesellschaft eine enorme Ressource darstellt sowie wünschenswert und bereichernd ist. Das Ziel zu einer gleichberechtigten Teilhabe am Leben, Lernen, Spielen und Arbeiten soll dadurch erreicht werden, indem mögliche Barrieren aufgespürt und gemeinsam beseitigt werden. Damit fördert Inklusion die Sensibilität für Benachteiligung und verstärkt das Wir-Gefühl in einer Gesellschaft. Um dies zu gewährleisten ist es uns wichtig, die Teilhabe und Selbstbestimmung unserer Nutzer_innen zu ermöglichen und auf ihre Bedürfnisse und Wünsche nicht nur einzugehen sondern diesen auch nachzukommen.



Ethnozentrismus

Da wir verstärkt ethnozentrische Tendenzen unter unseren Nutzer_innen, vor allem bei jenen im Teenager- bzw. jungem Erwachsenenalter wahrnehmen, widmen wir uns seit längerem einer intensiven Auseinandersetzung mit dieser Thematik. In zahlreichen Gesprächen mit unseren Nutzer_innen vermitteln uns diese, auf ihre Bemühungen sich zu „integrieren“ subjektiv keine positive Resonanz – weder im Bildungsbereich noch im Erwerbsleben oder in der Freizeitkultur – seitens der Aufnahmegesellschaft zu erfahren. Dadurch stellt sich die erhoffte Anerkennung nicht ein, was verstärkt zum Bewusstsein führt, einer marginalisierten Gruppe bzw. einer „zweiten Gesellschaftsklasse“ anzugehören. Diese Stigmatisierung wird

verstärkt durch die wahrgenommene Chancenungleichheit im Bildungssystem und bei der Arbeitsplatzwahl sowie durch mangelnde sozial- und integrationspolitische Fördermaßnahmen. Aufgrund marginalisierender Erfahrungen mit einer als fremdenfeindlich wahrgenommenen Aufnahmegesellschaft treten sie den Rückzug in die Exklusivität der eigenethnischen Gruppierung an, da diese habituelle Sicherheit und habituelle Übereinstimmung bietet. Um dieser Tendenz entgegenzutreten widmen wir uns im Rahmen unserer Angebote verstärkt der Förderung des interkulturellen Dialogs und der interkulturellen Kompetenzen sowie der Förderung eines positiven Sozialverhaltens. Zudem setzen wir auf die Stärkung interpersonaler Kompetenzen wie Respekt und Empathie gegenüber der/ dem Anderen.

Team

Das „historisch anschauliche“ pädagogische Team von JUVIVO.15, der Großteils des Teams arbeitet seit mehr als 15 Jahren gemeinsam, besteht aus sechs engagierten Mitarbeiter_innen, wobei bei der Zusammensetzung Geschlechterparität, Interkulturalität, Professionalität und Engagement einen sehr hohen Stellenwert einnehmen. Dadurch ist eine nachhaltige, effiziente und umfassende Betreuung unserer Besucher_innen in sämtlichen Belangen gewährleistet. Die Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 zeichnen sich darüber hinaus durch ihre langjährige Tätigkeit, ihre vielseitigen Qualifikationen, ihre sozialen und interkulturellen Kompetenzen wie auch durch die

reflektierten persönlichen Erfahrungen aus, wodurch auch die Arbeit im und mit dem Team bereichert wird. Diskussion und Reflexion besitzen bei JUVIVO.15 einen zentralen Stellenwert. Feedback und konstruktive Kritik prägen den Umgang im Team. Ebenso erfolgen das Suchen nach Problemlösungen sowie die Entscheidungsfindung im bewussten Miteinander. Großes Augenmerk wird auf Empathie, Wertschätzung, eine akzeptierende Haltung und die Schaffung eines Klimas gelegt, indem Beziehungs- und Vertrauensarbeit im alltäglichen Umgang mit unseren Besucher_innen möglich ist.



Das Team von JUVIVO.15 .:

Hakan Aldirmaz, Jugendarbeiter, türk., Sport, Gewaltprävention, Buben/ Burschenarbeit

Safah Algader, Dr., ELeiter, arab., türk., interkulturelle Bildung, Trainer am ifp, Dipl. Sozialmanagement

Moni Libisch, DSAⁱⁿ Mag.^a, ELeiterstellvertreterin, franz., Sozialarbeit, Suchtprävention, Projekte, Interkulturalität, Diversität, Genderarbeit

Laszlo Pinter, ungar., Jugendarbeiter, Jongleur, Feuerartist, ehem. Clini Clown, Leiter des "Circus Luftikus"

Zorica Rakic, DDr.ⁱⁿ, BSK, russ., Jugendarbeiterin, Sport, Projekte, Musikpädagogik, Sozialarbeit, Expertin in Fragen zu Jugendkulturen und Identität

Helga Wolfschluckner, Dipl. Sozialpädagogin, engl., Animation und Kreatives, Spiel- und Sprachpädagogik

Sonja Tomic, Reinigungskraft

Boris Lazic, Zivildienstleistender

Simon Nadvornik, Zivildienstleistender

Mo Kaddouhah, Zivildienstleistender

Martin Lindner, Zivildienstleistender

Darüber hinaus verstärkten 2014 zahlreiche freie Dienstnehmer_innen, Honorarkräfte, Expert_innen sowie einige Jugendliche, welche wir im Rahmen unseres Partizipations-schwerpunktes bei spezifischen Veranstaltungen als Honorarkräfte engagierten, bei ausgewählten Aktionen und Highlights unser Team. Eine große Unterstützung in sämtlichen organisatorischen Bereichen waren 2014 auch unsere Zivildienstleistenden. Auf diesem Wege möchten wir uns bei Boris Lazic und Simon Nadvornik für ihre Flexibilität, Einsatzbereitschaft und ihr Engagement sowie für die wunderschön designten Flyer und die Gestaltung unserer Homepage bedanken. Weiter freut

es uns, dass wir mit April 2014 Mohammed Kaddouhah sowie mit Juni 2014 Martin Lindner als Zivildienstleistende in unserer Einrichtung begrüßen durften. Auch ihnen an dieser Stelle einen herzlichen Dank!

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch den Mitarbeiter_innen des FAIR-PLAY-TEAM-15.PLUS, welches uns auch 2014 in zahlreichen Gesprächen erweiterte Einblicke in die Lebens- und Bedürfnislage der Bezirksbewohner_innen ermöglicht. Zudem stellt die Synergie beider Teams eine enorme Bereicherung für uns als auch für die von uns betreuten Menschen dar.

Folgende Fort- und Weiterbildungen wurden 2011 von den Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 absolviert:

- WS Theater d. Jugend
- Thementag „Wir sind Stadt!“ (intern) + Don-Bosco-Haus (alle)
- Entwicklungen im Pflichtschulbereich
- Cybermobbing
- Psychologie in der Kinder – und Jugendarbeit – IFP
- Studienpräsentation „Nutzung von (Online-) Glücksspielen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Österreich
- Ifp-Fachtagung „Jugendarbeit macht Schule“ – FH-Campus Wien
- Salafismus – ein Jugendphänomen und Gegenstrategien – IFP
- Bildungsmodul Identitäten – Verein Wiener Jugendzentren:
 - Sage mir, wie du aufwächst und ich sage dir wer du bist ...?
 - Jugendliche im Kontext extremistischer Tendenzen
 - Bedrängte und bedrohliche Identitäten? Zwischen Fluidität und Abgrenzung
- Thementag „Wir sind Stadt!“ – Don Bosco Haus
- Workshop AUVA-Zentrale (Sicherheitsbeauftragte)
- Entwicklungen im Pflichtschulbereich
- Multiplikator_innen Training – IFP (von Boja organisiert)
- Moto-Pädagogik – FH-Krems

Zudem nahmen die Mitarbeiter_innen auch an vereinsinternen Fortbildungen teil.

Zweimal jährlich werden teaminterne Klausuren abgehalten, welche zum Ziel haben, die angebotenen Betriebe und Aktionen zu reflektieren und zu evaluieren sowie neue Angebote zu entwickeln, um den Kindern, Teenies und Jugendlichen ein bedürfnisgerechtes, motivierendes und spannendes Programm zu bieten.

Angebote für Kinder und Jugendliche

und ihre Wirkung

Erziehung ist organisierte Verteidigung der Erwachsenen gegen die Jugend.¹⁵

Im Rahmen unseres Winter- sowie Sommerprogramms finden bei JUVIVO.15 zahlreiche Betriebe und Angebote in den Einrichtungsräumlichkeiten sowie im öffentlichen wie halböffentlichen Raum statt, wobei in den Sommermonaten die Betreuung in den Parkanlagen einen wesentlichen Teil unserer Arbeit ausmacht. Dabei achten wir bei der Planung darauf, den Bedürfnissen der betreuten Mädchen und Buben nachzukommen bzw. ihre Wünsche in unsere inhaltlichen und pädagogischen Überlegungen mit einzubeziehen. Da sich unsere Besucher_innen neben einer weit gestreuten Altersspanne auch durch ihre unterschiedlichen Interessen und Anliegen auszeichnen, versuchen wir bei der Gestaltung unseres Angebotes dieser Vielfältigkeit gerecht zu werden. Um einerseits eine große

Gruppe von Mädchen und Buben mit unseren Aktionen zu erreichen und andererseits eine qualitätsvolle Arbeit in einem kleineren Rahmen zu gewährleisten, stellen wir neben offenen Clubbetrieben und Gruppenangeboten auch cliquenspezifische Angebote bereit. Dabei ist zu betonen, dass sämtliche Aktivitäten entsprechend den Prinzipien der Niederschwelligkeit sowie der Freiwilligkeit und der Alltagsnähe ausgerichtet sind und sich konzeptionell an unseren Einrichtungsschwerpunkten orientieren, wobei versucht wird, diese thematisch bzw. inhaltlich miteinander zu verknüpfen. Durch diese kontinuierliche thematische Auseinandersetzung soll eine nachhaltige Wirkung unserer Angebote gewährleistet werden.

Einrichtungsbezogene Angebote

Auch 2014 setzten es sich die Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 zum Ziel, nachhaltig die Einrichtungsschwerpunkte „Armut“, „Gesundheit“ und „Ernährung“ sowie „Bildung“, „Partizipation-Inklusion“ und „Ethnozentrismus“ weiterzuverfolgen und in sämtliche Aktivitäten mit einfließen zu lassen. Zudem beschäftigten wir uns intensiv mit dem Jahresschwerpunkt der MA 13 „Bildung-Beschäftigung und Inklusion“ ebenso wie mit dem internen JUVIVO-Schwerpunkt „Die Stadt gehört uns!“

Um die Bearbeitung bzw. Umsetzung dieser Themenbereiche gewährleisten zu können wurde bei der Planung unserer Programme darauf geachtet, sämtliche Betriebe unter diesen Schwerpunkten zu konzipieren und miteinander zu verbinden, wodurch Erfahrungen nachhaltiger bzw. Gelerntes effizienter umgesetzt werden können. Zudem widmeten wir uns diesen Themenbereichen auch im Rahmen von Schwerpunktwochen, Veranstaltungen und Projekten.

offene Clubbetriebe und Gruppenangebote/ Cliquenangebote

Die überwiegende Mehrheit unserer Betriebe ist als offene Betriebe bzw. als offene Gruppenbetriebe gestaltet. Sämtliche Aktivitäten sind für Mädchen und Buben zugänglich, wobei sich eine Teilnahme entlang gewissen Altersgrenzen orientiert. Dadurch soll gewährleistet werden, dass die Aktivitäten und Inhalte altersgerecht geplant werden und den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der Teilnehmer_innen entsprechen. Zudem haben sowohl Kinder und Jugendliche die Möglichkeit cliquenspezifische Angebote wahrzunehmen bzw. in geschlechtshomogenen Freund_innengruppen ihre Freizeit bei uns und mit uns zu verbringen bzw. thematisch die für sie wesentlichen Fragestellungen zu erläutern. Ebenso behalten wir uns vor, an Cliques bzw. geschlechtshomogene Gruppen heranzutreten, um mit diesen themenbezogen zu arbeiten bzw. um die Beziehung und das Vertrauen zueinander zu stärken. Neben jahresübergreifenden Betrieben werden auch Betriebe angeboten, welche nur in den Wintermonaten durchgeführt werden.



Gesundheit und Ernährung

Die Betriebe „Bon Appetit“ für 6 bis 12jährige und „Kochclub“ für ab 13jährige haben zum Ziel Gesundheitsförderung

15 Zitat Mark Twain (2006): in: Wer A sagt, muss auch B sagen. Verlag Books on Demand, S.116

nachhaltig, effizient, lehrreich und lustvoll zu thematisieren bzw. praktisch umzusetzen. Gemeinsam wird mit regionalen und nachhaltigen sowie überwiegend biologischen Lebensmitteln gekocht. Dabei werden nicht nur Skills in der Zubereitung und in diversen Kochtechniken vermittelt sondern auch die Wichtigkeit einer ausgewogenen Ernährung, die Bedeutung der Vitamine und Mineralstoffe etc. erläutert. Zudem ergeben sich interessante und verbindende Gespräche bzgl. unterschiedlicher Essgewohnheiten bzw. -vorschriften, welche neben der Erweiterung von Wissen zu einem besseren gegenseitigen Verständnis beitragen. Somit wird das gemeinsame Kochen als Medium angewandt, um unter anderem Bildung in ihren unterschiedlichen Facetten wie z. B. gesunde Ernährung, bunte Welt der Esskultur, individuelle, eigene Esskultur, Biologie, Hygiene, Umweltbewusstsein, etc. zu forcieren. So widmeten wir uns heuer u.a. auch intensiv der Zahnhygiene.

Besonders freut uns, dass diese Betriebe dahingehend Wirkung zeigen, dass einige der Kinder wesentlich bewusster im Umgang mit Nahrungsmittel sind und sich vermehrt für das Kochen von vitaminreichen Speisen interessieren. Zudem sind sie „probierfreudiger“ und tasten sich an bis dato unbekannte Lebensmittel und Geschmäcker heran. Gelegentlich erzählen sie, dass sie zu Hause ein Gericht nachgekocht haben bzw. das Erfahrene in ihre Familien tragen. Wir können mit Sicherheit festhalten, dass bzgl. gesunden Verhaltens eine Sensibilisierung sowie ein diesbezügliches Bewusstsein erreicht wurden.

Ferner stellen diese Betriebe, welche wöchentlich von bis zu 25 Mädchen und Buben genutzt werden eine thematische Überleitung zum Betrieb „**Garten der Vielfalt**“ dar, welcher in den Sommermonaten in unserem Innenhof angeboten wird. Ziel dieses mittlerweile seit längerem etablierten Betriebes ist es nicht nur einen zusätzlichen Grünraum, welcher Erholung bietet und zu einer wesentlichen Verbesserung der Lebensqualität beiträgt zu schaffen sondern auch das soziale sowie generationsübergreifende Miteinander zu fördern. Um den uns besuchenden Mädchen und Buben „Natur erlebbar“ zu machen, wurden neben Blumen und Sträuchern vor allem auch verschiedenste Gemüsesorten und Kräuter biologisch angebaut, welche gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen betreut, gepflegt, geerntet und verkocht wurden. Neben der Förderung des Umweltbewusstseins sollen die Nutzer_innen auch im Bereich gesunde und nachhaltige Ernährung sensibilisiert werden.

Mit unseren Betrieben „**Sport und Bewegung**“ für 8 bis 14jährige und „**Abendsport**“ für ab 13jährige wollen wir auch während der Wintermonate unseren Schwerpunkt der Gesundheitsförderung nachhaltig fortsetzen und unseren Nutzer_innen wöchentlich die Möglichkeit zu ausreichend Bewegung bzw. zur körperliche Betätigung bieten. Die teilnehmenden Kids können hier u.a. unterschiedliche Sportarten kennenlernen und ausprobieren. Die große Resonanz seitens unserer Nutzer_innengruppe macht deutlich, wie wichtig körperliche Betätigung sowie Körpererfahrung bzw. -bewusstsein auch für unsere Zielgruppe ist. Ziel dieses Betriebes ist es, gemeinsames Spielen und Handeln ebenso wie die gegenseitige Unterstützung bei diversen Aktionen sowie das Selbstbewusstsein und

die Eigenständigkeit zu fördern. Durch derartige Angebote wirken wir positiv auf das physische, soziale und psychische Wohlbefinden unserer Nutzer_innen ein und erhöhen ihr Repertoire bezüglich alternativer Sport- und Freizeitbeschäftigungen. Besonders freut uns, dass einige berichten, selbständig div. Freizeit- und Sporthallen aufzusuchen bzw. bis dato „Bewegungsmuffel“ durch die Vielzahl an Gebotenen eine, auch für sie interessante und lustvolle, mit Erfolgserlebnissen verbundene Sportart gefunden zu haben. Mit der Dauer des Betriebes zeigte sich auch bei einigen ein bewusster Umgang mit ihrem Körper bzw. das Bedürfnis sich gesünder zu verhalten und zu ernähren.

Auch in diesem Jahr konnten wir im Rahmen des Circus Luftikus vier altershomogene Kurse für rund 50 zirkusbegeisterte Mädchen und Burschen anbieten. Besonders freut uns, dass wir wieder einige sozioökonomisch benachteiligte Kinder, die wir u.a. aus den von uns betreuten Parks kennen, für die Kurse gewinnen konnten.

Die Auseinandersetzung mit den Zirkuskünsten (Einrad fahren, Luftartistik, Akrobatik, Gleichgewichtskünste, Jonglieren, Clownerie, allgemeine Körperarbeit...) befördert bei den Kindern und Jugendlichen mannigfaltige Fähigkeiten. Unsere langjährige zirkuspädagogische Arbeit macht uns immer wieder deutlich, welche gesundheitsfördernde Wirkung in diesem Medium steckt. Sie drückt sich u.a. in der Steigerung der Bewegungsfähigkeit, Kreativität, Kraftgefühl und Selbstvertrauen der Kinder und Jugendlichen aus. Besonders deutlich wird es am Beispiel eines in mehreren Bereichen stark entwicklungsverzögerten Burschen, der in seinen mittlerweile 4 Jahren beim Circus Luftikus enorm an sozialen Kompetenzen und an motorischen Fertigkeiten zulegen konnte. Dieses Beispiel macht wieder deutlich: der Zirkus war und bleibt ein Ort der Inklusion, an dem Diversität als normale Gegebenheit betrachtet wird und wo Stärken des Menschen und nicht seine Defizite im Mittelpunkt stehen.

In den Kursen des Circus Luftikus entstehen auch vielfältige soziale Kontakte. Viele Teenies und Jugendliche, die schon seit vielen Jahren den Circus Luftikus besuchen, nehmen – und das mittlerweile ohne unsere Unterstützung oder Beisein als Pädagog_innen – gemeinsam an österreichischen und europäischen Jonglierfestivals teil. Zwischen etlichen Jugendlichen



haben sich echte Freundschaften entwickelt. Sie treffen sich nicht nur zum Zirkustraining, sondern öfter auch zu privaten Unternehmungen (Kaffeehaus- und Kinobesuche, Geburtstagsfeiern...).

Bildung und Beschäftigung

Aufgrund der Bedürfnislage und der bereits erörterten Situation unserer Zielgruppe bieten wir jahresübergreifend die „**Integrative Lernbetreuung**“ für die 1.-8. Schulstufe an. Die Regelmäßigkeit der stattfindenden Kurse sowie das Vorhandensein eines geschützten Raumes zum Lernen ist für die Kinder eine große Unterstützung hinsichtlich der Strukturierung ihrer alltäglichen, schulischen Aufgaben. Unsere Beobachtung ist, dass die teilnehmenden Mädchen und Buben in ihrer bisherigen schulischen Laufbahn bereits zahlreiche Enttäuschungen sei es in Form von schlechten Zensuren oder verbalen, demotivierenden Äußerungen erlebten. In der Bewältigung von schulischen Aufgaben zeigen sie eine große Verunsicherung, weshalb eine Stärkung des Selbstwerts, Lob und Anerkennung für erbrachte Leistungen und ein positiver, motivierender Zuspruch ein großes Anliegen dieses Projektes ist. Neben sachkundiger, professioneller Hausaufgabenunterstützung, Lernunterstützung bei Vorbereitungen auf Tests, Schularbeiten, Lese- und Rechtschreibförderung, Referatgestaltung, etc. wird soweit als möglich versucht, auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer_innen einzugehen, was dahingehend Wirkung zeigt, dass diese sich sehr motiviert zeigen und eine hohe Lernbereitschaft aufweisen. Ferner lässt sich eine Stärkung des Selbstwerts erkennen sowie ein gesteigertes Interesse an schulischen Belangen v.a. im Hinblick auf eine Verbesserung ihrer schulischen Leistungen. So wissen wir auch von Lehrer_innen – der intensive Austausch mit diesen ist ein weiterer Synergieeffekt dieses Betriebes – dass einzelne Teilnehmer_innen ihre schulischen Leistungen verbesserten bzw. Fortschritte in der Selbststrukturierung bzgl. schulischer Belange erkennbar sind. Zudem zeigt sich eine Kompetenzerweiterung in der Interaktion und Kommunikation mit Mädchen und Buben anderer Herkunftskulturen auch dahingehend, dass sich diese gegenseitig unterstützen. Damit dieser Betrieb nicht zu sehr als ausschließliches Nachhilfeangebot wahrgenommen wird und die spielerischen Elemente in den Hintergrund rücken wurde ab Oktober 2014 anschließend der Betrieb „**Kino im Kopf**“ konzipiert. Dabei soll die Sprach- und Lesekompetenz unserer Nutzer_innen lustvoll mittels Hörspielen, Büchern und Filmen gefördert werden.

Besonders freut uns auch, dass wir damit auch eine Sensibilisierung hinsichtlich der Bedeutsamkeit einer erfolgreichen, schulischen Laufbahn für das spätere Berufsleben erreichen konnten und sich zunehmend mehr Mädchen und Buben befähigt und gestärkt fühlen, den Schritt auf ein Gymnasium zu wagen. Hier wissen wir aus Erfahrung, dass sich diese enorm anstrengen und eigenständig bis dato unbekannte Anforderungen bewältigen müssen, da viele Eltern über mangelnde Deutschkenntnisse verfügen bzw. von Analphabetismus bzw. Teilanalphabetismus betroffen sind, wodurch die von uns betreuten Kinder vielfach auf sich alleine gestellt sind.

Daraus resultiert ein enormer Bedarf an einer Lernbetreuung und -förderung für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache, welcher sich an der steigenden Anzahl an Teilnehmer_innen, an der uns gegenüber kommunizierten Überforderung der Lehrer_innen und am immer wieder artikulierten Wunsch der Eltern der von uns betreuten Kinder nach schulischer Unterstützung und Hilfe zeigt.

Um Jugendlichen vor allem in der kalten Jahreszeit einen Aufenthaltsort in ihrer Mittagspause zu bieten, wurde der Betrieb „**Time Out**“ bis April 2014 für Schüler_innen der 5. bis 8. Schulstufe angeboten. Ziel war es ferner, diesen Kindern einen Raum zu bieten, in dem sie sich ausruhen und entspannen bzw. bei Fragen zu schulischen Belangen Unterstützung erhalten können, was überwiegend von kleinen Gruppen genutzt wurde. Daran geknüpft war zudem die Überlegung, bei Bedarf einen kleinen Mittagstisch anzubieten, da wir wissen, dass manche unserer Nutzer_innen keinen Zugang zu warmen Essen während ihren Schulpausen haben.



Partizipation und Inklusion

Ein jahresübergreifendes Highlight ist der Betrieb „**Creative Space**“. Bei diesem offenen Betrieb haben Jugendliche und junge Erwachsene die Möglichkeit, sich in verschiedenen künstlerischen Genres wie z.B. Musik, Malen, Fotografie, Mode, dem Arbeiten mit Licht sowie dem Schreiben kurzer Texte zu erproben, zu entfalten und sich weiter zu entwickeln. Die Idee liegt darin, dass es ein gemeinsames und verbindendes Thema gibt, zu welchem von allen Teilnehmer_innen mit verschiedenen Methoden gearbeitet und produziert wird. Somit bekommen die Jugendlichen die Möglichkeit, an einem Prozess teilzunehmen der von der Idee bis zum fertigen Produkt reicht. Die Ziele dabei sind das Vertrauen in die eigene Kreativität, besonders bei Mädchen und jungen Frauen zu stärken, verschiedene Wege der Selbstverwirklichung aufzuzeigen und den Wissensstand über die Arbeit mit Medien und mit den vielfältigen künstlerischen Genres zu erweitern. Darüber hinaus wird dieser Betrieb auch regelmäßig von jungen Menschen genutzt, um ihre eigenen Projekte zu verwirklichen, wie z. B. für Tanzproben, Gesangs- bzw. Rapproben sowie für Auftritte zu üben. Besonders freut uns, dass wir seit Mitte November mit einer Gruppe Jugendlicher, regelmäßig mit verschiedenen Instrumenten –überwiegend Gitarren und Keyboard- üben. Neben der Vermittlung musikalischen Know-Hows, ist uns

vor allem auch das gemeinsame Spielen, die gegenseitige Unterstützung, wie auch das Kennenlernen unterschiedlicher, bis dato unentdeckter Musikgattungen, -genres und -stile ein Anliegen. Wie im gesamten Betrieb so zeigt sich auch hier, wie verbindend gemeinsames Tun wirkt bzw. Musik Grenzen aufzulösen vermag. Besonders beeindruckt sind wir von der Motivation, dem Einsatz und der Offenheit Neuem gegenüber. Dieser Betrieb wirkt auf die Kids neben einer Wissens- und Erfahrungserweiterung auch dahingehend, dass sie Erfolgserlebnisse und Wertschätzung spüren und Wahrnehmung erleben. Zudem wird Ihnen hier eine Ressource eröffnet, welche ihnen aufgrund der monetären Mangellage nicht leicht zugänglich bzw. verschlossen wäre, was wiederum selbstwertstärkend wirkt und ein kurzes Entspannen ermöglicht.

Im Rahmen der „**Kreativwerkstatt**“ bzw. im Betrieb „**Creative Kids**“, welche wir in den Wintermonaten anbieten, wird den Besucher_innen die Möglichkeit geboten, sich künstlerisch und kreativ auszudrücken, wobei ihnen neue, noch nicht bekannte Techniken und Materialien näher gebracht und zur Verfügung gestellt werden. Vor allem jedoch steht das gemeinsame Tun bzw. die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls im Vordergrund dieses Angebotes. Ziel dabei ist das Sozialverhalten unserer Nutzer_innen zu fördern und sie zur gegenseitigen Unterstützung zu motivieren. Zudem werden zahlreiche Ausflüge in Wien, in verschiedene Wiener Museen etc. organisiert, um einerseits die Mobilität unserer Kids zu fördern, andererseits Hemmschwellen in Bezug auf unbekannte und befremdende Örtlichkeiten abzubauen.

Seit mehreren Jahren bieten wir jahresübergreifend allen Altersgruppen die Möglichkeit „**Party bei Bedarf**“ bei uns zu feiern, wobei JUVIVO.15 sämtliche Ressourcen -außer Verpflegung- zur Verfügung stellt. Mit diesem cliquenorientierten Betrieb wollen wir den Mädchen und Buben eine Möglichkeit bieten, sich in einem geschützten Rahmen zu treffen, um in einer erwachsenenfreien Zone eigene Interessen und Bedürfnisse er- und ausleben zu können. Dieser niederschwellige Betrieb, welcher sich am Konzept der Partizipation orientiert, soll einen Selbsterfahrungs- und Selbstverwirklichungsraum bieten. Damit wollen wir einerseits die Verbindlichkeit des Betriebes nachhaltig erhöhen, andererseits die Selbstorganisation sowie die Bedürfnisartikulation unserer Nutzer_innen fördern. Es soll vermittelt werden, dass es selbstverständlich ist, nach einer Raumressource zu fragen sowie sich Platz zu nehmen und zu schaffen.

Es freut uns sehr, dass seit vielen Jahren ein reges Interesse an diesem Angebot besteht und Wirkung entlang oben formulierter Zielvorstellungen zeigt. Immer wieder treten Mädchen wie Buben jeglichen Alters direkt bzw. telefonisch mit uns in Kontakt, um nach der Möglichkeit für einen Partytermin zu fragen. Überwiegend nutzen gemischtgeschlechtliche Gruppen von bis zu 29 Teilnehmer_innen den Raum, um gemeinsam zu feiern, zu tanzen oder einfach nur um „abzuhängen“. Zudem hat sich diese Möglichkeit mittlerweile herumgesprochen, sodass wir regelmäßig Anfragen von Menschen bekommen, die unsere

Einrichtung nicht kennen, was uns sehr freut, wodurch neuen Nutzer_innen ein Zugang zu unseren Angeboten eröffnet wird.

Da wir aus vielen Gesprächen mit unserer jugendlichen Nutzer_innengruppe um ihr Bedürfnis nach einem Raum wissen, indem sie sich ohne Konsumzwang und „Erwachsenenbeobachtung“ treffen und entfalten können, war es uns ein großes Anliegen, diesem Wunsch nachzukommen. Dennoch wissen wir, dass dieses Angebot nur zum Teil die Bedürfnisse der Nutzer_innengruppe deckt. Aus diesem Grund möchten wir auch hier einen Appell für die Initiierung eines Jugendcafés im Bezirk, welches eine Konzepterweiterung zu den bestehenden Angeboten der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit darstellen würde, an die politischen Entscheidungsträger_innen richten. Wöchentlich treffen sich befreundete Mädchen und Burschen im Rahmen der Betriebe „**Jugendtreff**“ und „**Chill Out**“, um Musik zu hören, über das Leben zu plaudern und um Spaß zu haben. Bemerkenswerterweise zeigte sich mit fortlaufender Dauer vor allem des Betriebes „**Jugendclub**“, dass die Zeit nicht nur zum bloßen „Abhängen“, zum miteinander Tanzen und Singen genutzt wurde, sondern ein reges Interesse an Austausch und themenbezogener Diskussion bestand, weshalb wir im Rahmen unserer Winterklausur 2014/15 den Betrieb „**Vienna Calling**“ konzipierten, welcher den Jugendlichen einen Raum bietet, in dem es möglich ist, sich ungezwungen und ohne Konsumzwang zu treffen und gemeinsam in entspannter Atmosphäre Zeit zu verbringen. Zudem wird hier die Möglichkeit geboten, sich mit gesellschaftspolitischen sowie jugendrelevanten Themen auseinanderzusetzen, mit dem Ziel den Austausch untereinander bzw. das gegenseitige Kennenlernen auf vielfältigste Weise zu fördern, wodurch neue Erfahrungen und das Kennenlernen vielfältigster Lebensvorstellungen- und Haltungen ermöglicht werden. Um dies zu erreichen werden abwechselnd ein Filmabend, ein Musikabend, ein Themenabend sowie ein Chillabend angeboten, wobei auch hier die Jugendlichen zu Eigenaktivität und Mitgestaltung aufgefordert sind bzw. die Möglichkeit erhalten Abende nach eigenem Interesse zu gestalten. Im Anschluss wird miteinander über den Inhalt, das Gesehene, die damit einhergehenden Empfindungen etc. diskutiert, wobei die Inhalte vorher mit den Betreuer_innen von JUVIVO.15 abgesprochen werden. Um die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenswelten zu fördern werden einmal im Monat Menschen mit „Vorbildfunktion“ eingeladen, welche ihre Lebensgeschichte erzählen und sich im Anschluss daran im Rahmen eines Gespräches unterhalten. Dadurch werden den Jugendlichen neue Erfahrungen und Sichtweisen zur Verfügung gestellt sowie alternative Lebensmodelle vorgestellt. Somit wird die Angst vor „dem Fremden“ abgebaut und eine Erweiterung der eigenen Handlungsmöglichkeiten erreicht. Diesen Betrieb verstehen wir auch als Auseinandersetzung mit ethnozentrischen Sichtweisen und radikalierenden Tendenzen, welche wir fallweise auch unter den Jugendlichen dieser Altersgruppe wahrnehmen, wodurch auch dieser Betrieb im Zeichen eines friedlichen und wertschätzenden Zusammenlebens steht.

Beratungs- und Betreuungsangebote

Ein wesentliches Merkmal unserer Arbeit stellen die Beratungs- und Betreuungsangebote dar. Drei Mal pro Woche finden bei JUVIVO.15 jahresübergreifende ausgewiesene „**Journaldienste**“, gelegentlich auch zu einem parallel laufenden Betrieb, statt. Zumeist suchen hier Jugendliche und vermehrt junge Erwachsene Unterstützung und Hilfe bei diversen Problemlagen bzw. werden im Kontext dieses Angebotes längerfristige, kontinuierliche Betreuung aufgrund allumfassender Problemlagen bearbeitet. Mehrheitlich finden Beratungen jedoch im öffentlichen Raum, während unserer Mobildienste sowie im Rahmen der Parkbetreuung statt. Ergeben sich hier komplexere Fragestellungen, kann auf die Indoor stattfindenden Journaldienste verwiesen werden. Die Handlungsarten

der Mitarbeiter_innen beziehen sich auf Beratung, Betreuung, Beschaffung, Vermittlung, Vertretung und Intervention. Neben der Unterstützung bei der Arbeitssuche und bei Konflikten in der Schule wurden Beratungen bezüglich der Themen Verschuldung und Obdachlosigkeit geführt sowie Hilfestellungen bei familiären Konflikten geboten. Da sich aufgrund unserer langjährigen und intensiven Beziehungs- und Vertrauensarbeit zahlreiche Menschen mit unterschiedlichsten Problemlagen und vielfältigsten Fragestellungen an uns wenden, arbeiten wir in vielen Fällen weitervermittelnd bzw. greifen auf die Kooperation mit anderen Einrichtungen der Stadt Wien ebenso wie auf private Organisationen zurück.

Aufsuchende Jugendarbeit

Bei unseren jahresübergreifend drei- bis viermal pro Woche stattfindenden „**Mobildienste**“, welche sich auf ein bestimmtes Zielgebiet im nördlichen 15. Bezirks beziehen und für alle Kinder, Teenies und Jugendlichen nutzbar sind, verfolgen wir einerseits das Ziel, die Aufenthaltsorte der Jugendlichen kennen zu lernen, mit ihnen in Kontakt zu treten und Kenntnisse über ihre Lebenswelt und Lebenssituation einzuholen bzw. über ihre Jugendkulturen, ihre Bedürfnisse, ihre Problemlagen und über ihre Ängste sowie Hoffnungen Bescheid zu wissen. Andererseits versuchen wir jene Mädchen und Buben zu erreichen, die unsere Einrichtung noch nicht kennen bzw. Hemmschwellenängste haben, diese aufzusuchen. Die Tatsache, dass diese Kontaktaufnahme im Lebensumfeld der Kinder, Teenies und Jugendlichen passiert ermöglicht, dass die Komm-Strukturen traditioneller Einrichtungen überwunden werden. Somit wird nicht darauf gewartet, dass die Jugendlichen mit ihren Problemen, was ein diesbezügliches Bewusstsein und Mut voraussetzt, in die Institutionen kommen. Im Gegenteil: Die „Institution“ kommt zu ihnen (Gehstruktur). Bemerkenswert ist, wie bereits o.e., dass viele Kids unser Beratungsangebot vor Ort wahrnehmen und auch zu nachhaltiger Betreuung in die Huglgasse 14 kommen. Regelmäßig treffen wir Jugendliche bzw. mehrheitlich männliche junge Erwachsene, welche überwiegend ihre Freizeit im öffentlichen Raum sowie im Einkaufszentrum „Lugner City“ verbringen, wobei

darauf hinzuweisen ist, dass dieses nicht mehr dieselbe Attraktivität zu haben scheint, wie noch vor einigen Jahren. Überaus beliebt sind die U-Bahnstationen entlang der U3, die umliegenden Parkanlagen bzw. Grünflächen wie die „Schmelz“. Gerne wird auch durch die Straßen bzw. durch den öffentlichen Raum gebummelt. Zumeist handelt es sich bei den Kontakten während unserer Mobildienste um junge Menschen, welche aufgrund einer niedrigen Schulbildung in schlecht bezahlten Jobs tätig sind bzw. keiner Beschäftigung nachgehen. Diese Jugendlichen geben an, deshalb im öffentlichen Raum „abzuhängen“, da ihnen einerseits die finanziellen Mitteln fehlen Bars, Kinos, etc. aufzusuchen und ihnen andererseits allgemein entsprechende Räumlichkeiten fehlen, in denen sie sich nach ihren eigenen Bedürfnissen verwirklichen können. Auf das Angebot unsere Einrichtung zu besuchen und sich dort mit Freund_innen zu treffen bzw. Parties zu veranstalten sowie die Möglichkeit gemeinsame Aktivitäten, Projekte etc. durchzuführen reagieren diese dankend ablehnend. In diesem Zusammenhang geben die Jugendlichen an, dass sie gerne vorbei schauen, um die Betreuer_innen zu besuchen, aufgrund des Rauchverbotes und die eher für eine jüngere Zielgruppe geeigneten vorhandenen Ressourcen ebenso wie die auf jüngere Besucher_innen ausgerichtete Ausstattung der Räumlichkeiten, die Einrichtung nicht zum bloßen Verbringen ihrer Freizeit in Anspruch nehmen wollen.

Parkbetreuung

Im Rahmen der Parkbetreuung, werden in fünf Parks, dem **Reithofferpark**, dem **Rohrauerpark**, dem **Wieningerpark**, dem **Vogelweidplatz/ Stadthallenpark** und dem **Forschneritschpark/ Johnpark** überwiegend spiel-, sport-, und erlebnispädagogische sowie kreative und erfahrungserweiternde Angebote gesetzt. Durch diese aktive Arbeit im Park erfolgt die Kontaktaufnahme zu den kleinen wie großen Besucher_innen relativ rasch bzw. wird durch das gemeinsame Tun sowohl die Beziehungs- und Vertrauensebene zwischen Betreuer_innen und Besucher_innen erhöht bzw. gefestigt. Darüber hinaus

können Konflikte zwischen den Generationen im Park rasch thematisiert und bearbeitet werden, was wiederum das friedliche Zusammenleben im Gemeinwesen fördert. Generell ist festzuhalten, dass in sämtlichen Parks die Besucher_innenzahlen im Steigen sind, wobei u.a. auffällig ist, dass sich zunehmend älterer Parknutzer_innen, wobei die Mehrheit männlich ist, hier aufhalten. Zudem beobachten wir vor allem auch in diesem Betreuungsumfeld unter allen Altersgruppen die steigende Erwerbslosigkeit sowie die daraus resultierende Armutsgefährdung der Menschen vor Ort, welche sich in

Angebote für Kinder und Jugendliche und ihre Wirkung

Wohnungs- bzw. Obdachlosigkeit, schlechtem gesundheitlichen Zustand, Sucht- sowie psychischen Erkrankungen etc. offenbart und eng mit der sozialen Chancengleichheit dieser Betroffenen in Zusammenhang zu bringen ist.

Von April bis Oktober 2014 setzten wir im Rahmen der Parkbetreuung unterschiedliche Akzente und versuchen dadurch die Anliegen und Ansprüche der Kinder und Jugendlichen aufzugreifen und in die Programmgestaltung einzubeziehen. Neben unserem Standardmaterial, welches von Brettspielen, Sportutensilien, Bastel- und Zeichenmaterialien bis kognitiven Lernspielen reicht, stimmen wir unser Angebot auf die jeweilige Nutzer_innen und ihre Bedürfnisse ab. Dementsprechend werden in den Parks unterschiedliche Schwerpunktthemen aufgegriffen, thematisiert und bespielt. So werden in einem Park überwiegend gesundheitsfördernde Maßnahmen gesetzt, während in einem anderen zunehmend interkulturelle, das friedliche Zusammenleben der Parknutzer_innen fördernde

Angebote durchgeführt werden. Wir können festhalten, dass wir täglich von unserer Zielgruppe mit großer Ungeduld und Freude erwartet werden und auch hier als Ansprechpartner_innen für sämtliche Fragestellungen herangezogen werden. Obwohl die Parks sehr stark frequentiert sind und sich in den letzten Jahren zunehmend unterschiedliche Nutzer_innengruppen dort aufhalten, ist das Konfliktpotential eher gering. Dennoch nahmen wir 2014 ethnische Abgrenzungsmechanismen wahr. Um diesen entgegen zu steuern initiierten wir, neben unserem Standardangebot, zahlreiche Kooperations- und Gruppenspiele bzw. setzten Aktivitäten, welche den Gemeinschaftssinn stärken. Zudem wurden auch Ausflüge organisiert zu denen alle Kinder der umliegenden Parks geladen waren. Besonders freut uns, dass unsere Bemühungen Früchte tragen. Mittlerweile gehen Kinder aus unterschiedlichen Parks gemeinsam zu Ausflügen bzw. zeigen sich als eifrige „Parkhopper_innen“.

Ausflüge

Die Durchführung von Ausflügen stellt seit vielen Jahren ein weiteres jahresübergreifendes Angebot für unsere Nutzer_innengruppen dar, wobei die Ziele sowohl mit den Kids gemeinsam geplant als auch Vorschläge unsererseits zur Diskussion gestellt werden. Ziel dieser Ausflüge ist es nicht nur die Mobilität und den Erfahrungshorizont unserer Kids zu erweitern sondern diesen Erlebnisse und Einblicke zu ermöglichen, welche aufgrund der prekären Lebenssituation in der Herkunftsfamilie nicht geboten werden können. In diesen Ausflügen sehen wir auch einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe und damit zur Inklusion unserer Nutzer_innengruppe. Aufgrund der positiven Erlebnisse und der Kontaktaufnahme zu verschiedenen Menschen über die eigene Freund_innen- und Verwandtschaftsgruppe hinaus werden Hemmschwellenängste bzw. stereotypisierende Zuschreibung auf beiden Seiten hinterfragt und gegebenenfalls aufgeweicht bzw. die Erfahrung, sich als wertgeschätzter Teil einer größeren Gemeinschaft zu fühlen, gefördert. Mit diesem Angebot wollen wir der sozialen Ungleichheit entgegenwirken und unseren Besucher_innen eine soziale, gesellschaftliche wie

kulturelle Teilhabe, wenn auch nur punktuell, ermöglichen und somit ihre Ressourcen allumfassend erweitern.

2014 fanden insgesamt 41 Ausflüge statt, welche im Rahmen der Park- sowie der Indoorbetriebe durchgeführt wurden: So wurden zahlreiche Ausflüge und Spaziergänge in, um und außerhalb Wiens organisiert, zahlreiche kulturelle Einrichtungen wie Museen und Theater besucht sowie auf Wunsch unserer Kids gemeinsam ins Kino gegangen. Zudem wurden zahlreich sportliche Aktivitäten, wie Klettern, Eislaufen, Bowling, Lacrosse etc. gesetzt und etliche Sporthallen in der näheren Umgebung aufgesucht. Das rege Interesse an diesen Aktivitäten freut uns sehr und macht den teilnehmenden Kids auch sichtlich Spaß. Zudem ist erkennbar, dass sie sich zunehmend vertrauter und selbstsicherer in ihnen bislang unbekanntem Settings bewegen bzw. ein steigendes Interesse an den Vorgängen außerhalb ihrer Erlebniswelten zeigen. Ebenso zeigen sie sich mutiger bzgl. der Formulierung von Fragen und selbstbewusster hinsichtlich ihrer Präsenz.

Projekte, Veranstaltungen und Workshops

Das Organisieren von Veranstaltungen gehört ebenso wie die aktive Beteiligung an Veranstaltungen im Rahmen von unterschiedlichen Kooperationen sowie die Durchführung von Workshops zu einem wesentlichen Aufgabengebiet unserer Arbeit, welchem wir auch mit Freude nachkommen. Zum einen stellen diese Aktivitäten eine enorme Bereicherung für unsere Zielgruppe dar, sowohl was ihre Freizeitgestaltung aber auch Mobilität und soziale Kompetenzerweiterung betrifft. Zum anderen genießen es auch wir, uns mit anderen Kolleg_innen zu vernetzen und kooperativ miteinander zu arbeiten. Bei zahlreichen Veranstaltungen wie z.B. der „LAJUNA“, „Move It“, „Par[k]izipation“, „Cash for Culture-Fotoausstellung“ etc. hatten unsere Nutzer_innengruppen die Möglichkeit sich

mit ihren jugendkulturellen Interessen sowie ihre Fähigkeiten und Stärken einem breiten Publikum zu präsentieren. Zudem wird dadurch der Kontakt zu unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen ermöglicht, was wiederum positiv auf ein gegenseitiges Wahrnehmen und akzeptierendes Miteinander wirkt. Des Weiteren wurden 2014 zahlreiche Projekte, entsprechend den Einrichtungs- und Jahresschwerpunkten initiiert, um nachhaltig mit unserer Zielgruppe an diesen Themen weiterarbeiten zu können. Ein großer Vorteil dieser projektbezogenen Arbeit ist es, kontinuierlich und am Stück mit der Nutzer_innengruppe in Kontakt zu sein bzw. in Beziehung zu stehen, was die Intensität der Auseinandersetzung mit einem Thema sowie das gegenseitige Erleben verstärkt. Unter anderem wurden Projekte

im Bereich Jugendkultur – **HipHop, Fotoprojekte, Projekt zu Identität** – ebenso wie Projekte, welche zur interkulturellen Auseinandersetzung anregen sollten durchgeführt. Hier wurde vor allem mit den Medien Film, in Kooperation mit dem ONE WORLD FILMCLUB sowie mit Musik gearbeitet. Zudem ist JUVIVO.15 Kooperationspartner_in der „**Microsoccer Academy**“.



Ferner organisierten wir zahlreiche Workshops, um unter einer Anleitung und einer strukturierten Vorgehensweise gemeinsam mit unserer Zielgruppe zu arbeiten und das gesteckte, gewünschte bzw. vereinbarte Ziel zu erreichen. Dazu luden wir entweder Expert_innen ein oder führten Workshops selber durch, wie z.B. im Rahmen der Veranstaltung „**Weiterkommen im Beruf**“, bei der wir gemeinsam mit den Kids in unserer Einrichtung einen Workshop zum Thema „Wunschberufe“ durchgeführt haben.

Die Teeniegruppe des Circus Luftikus und der Zirkuswerkstatt zeigten im Vorprogramm des VOLXkino – auf Trapez, Einrad, am Vertikaltuch, jonglierend und akrobatisierend – was passiert, wenn der Zirkus olympisch wird. Das Parkpublikum freute sich über eine unterhaltsame Zirkusshow mit witzigen Aerobic-Outfits und Musik aus den 80er Jahren. Die freistehende Trapezanlage war wieder einmal nicht nur ein schöner Blickfang, sondern auch „Manegenkuppel“ unter freiem Himmel. Zudem traten die Jugendlichen der „Circus Company“ des Circus Luftikus wie schon letztes Jahr im Rahmen des StraßenKunstFestes am Brunnenmarkt mit dem Stück „Bitte Ansnallen!“ auf. Besonders freuen wir uns über das „**Austauschprojekt mit dem Circo Fantazztico**“. Im Rahmen einer sogenannten „Mini-Zirkus-Convention“ begegneten sich

die Kinder und Jugendlichen des Circo Fantazztico – einem sozialen Kinder- und Jugendzirkusprojekt aus Costa Rica –, des Circus Luftikus und der Zirkuswerkstatt an einem Oktoberwochenende. In gruppenspezifischen Spielen lernten die Jugendlichen einander kennen, gemeinsam wurde trainiert und in Mini-Workshops wurden Tricks und Fertigkeiten ausgetauscht. Den Abschluss des Jugendzirkusaustausches bildete Ende Oktober eine gemeinsame Aufführung im großen Saal der Pfarre am Akkonplatz. Das Stück „Odisea al nuevo mundo“ des Circo Fantazztico zeigt die urbane Jugend Lateinamerikas von Heute, mit ihren Träumen, Hoffnungen, Ängsten, Momenten voll Wut und Verzweiflung aber auch Lebensfreude. Die jungen ArtistInnen behandeln zwei Themen von globaler Bedeutung – Rassismus und Integration – auf persönliche, positive und witzige Art und Weise, voller Leichtigkeit und Energie. In einer gemeinsamen Adaption des Stückes begeisterten die Kinder und Jugendlichen des Circo Fantazztico, des Circus Luftikus und der Zirkuswerkstatt das bunte Familienpublikum im prall gefüllten Pfarrsaal, der uns dankenswerterweise unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde. Besonders freut uns, dass im Rahmen unseres „Inklusionsschwerpunktes“ eine Kooperation mit „**Allegro PLUS**“ zustande kam und wir eine Praktikantin von April bis Juni 2014 bei uns betreuen konnten. Diese Synergie stellte eine enorme Bereicherung für uns alle da.



Jänner

09.01.
Intercross – Ausflug im Rahmen von „Sport & Bewegung“

,13.01.
Weltmuseum – Ausflug im Rahmen von „Kreativwerkstatt“



14.01.
Eislaufen – Ausflug zum Engelmann

16.01.
Sport & Fun Halle – Ausflug in die Halle in Ottakring

Februar

03.02.
Semesterferienspiel „Karneval der Sinne“ – Geruchs- und Geschmackssinn



05.02.
Semesterferienspiel „Karneval der Sinne“ – Tastsinn



10.02.
MUMOK – Ausflug im Rahmen von „Kreativwerkstatt“



04.02.
Semesterferienspiel „Karneval der Sinne“ – Hör- und Sehsinn

06.02.
Klettern – Ausflug im Rahmen von „Sport & Bewegung“

März

03.03.
HIPHOP – Workshop im Rahmen von „Kreativwerkstatt“ mit Hilfe von IFP



06.03.
Sport & Fun Halle – Ausflug im Rahmen von „Sport & Bewegung“

13.03.
Sport & Fun Halle – Ausflug im Rahmen von „Sport & Bewegung“



April

01.04.
Veranstaltung „Weiterkommen im Beruf“

02.04.
Veranstaltung „Weiterkommen im Beruf“ – Lugner City



16.04.
Kino – Ausflug aufgrund von Regenersatzprogramm Film – Rio 2

<p>20.01. Rettungszentrale – Ausflug in die Rettungszentrale</p>	<p>23.01. Sport & Fun Halle – Ausflug in die Halle in Ottakring</p>	<p>28.01. Dschungel Wien Theater – Ausflug im Rahmen von „Abendsport“</p>
<p>21.01. Bowling – Ausflug in die Brunswick Bowling-Halle</p>		



<p>11.02. Eislaufen – Ausflug zum Engelmann</p>	<p>17.02. Kino – Ausflug im Rahmen von „Kreativwerkstatt“ Film – Fünf Freunde 3</p>	<p>21.02. Kino – Ausflug im Rahmen von „Jugendclub“ Film – Vaterfreuden</p>	<p>27.02. Sport & Fun Halle – Ausflug im Rahmen von „Sport & Bewegung“</p>
<p>13.02. Sport & Fun Halle – Ausflug im Rahmen von „Sport & Bewegung“</p>	<p>20.02. Eislaufen – Ausflug im Rahmen von „Sport und Bewegung“</p>	<p>24.02. HIPHOP – Workshop im Rahmen von „Kreativwerkstatt“ mit Hilfe von IFP</p>	



	<p>31.03. Veranstaltung „Weiterkommen im Beruf“</p>
	<p>20.03. Klettern – Ausflug im Rahmen von „Sport & Bewegung“</p>

	<p>25.04. Par(k)izipation Fußballturnier im Forscheritschpark</p>	<p>30.04. Bastelaktion im Wienerpark</p>	

Mai

- 17.05. Kostümworkshop Circus Luftikus – mit Zirkustrainerin Maitane
- 18.05. Kostümworkshop Circus Luftikus – mit Zirkustrainerin Maitane
- 20.05. Par(k)izipation Fußballturnier im Vogelweidpark

Juni

04.06. Par(k)izipation Fußballturnier im Wieningerpark



14.06. Interreligiöses Bezirksfriedensfest



14.06. Circus Luftikus beim Brunnviertler Straßenkunstfest

13.06. Wasserweltfest



17.06. Public Viewing mit Nosso Jogo

Juli



04.07. Tischtennisturnier im Forscherritschpark

11.07. One Wolrd Filmclubs – Kino – 2 Filme – „aleyra – Little Miss Neuköln“ und „Das kleine Team“

10.07. Ausflug auf den Hermannskogel

16.07. Ausflug in den Donaupark



August



5.08. Yoga im Vogelweidpark mit Elisabeth

12.08. Ausflug ins Museumsdorf Niedersulz



13.08. Spielstraße vor dem Rathaus



07.08. Tretbootfahren

18.08. Kinderuni on Tour



22.05.
Bastelaktion im Rohrauerpark

23.05.
Nachbarschaftstag – mit
FairPlayTeam 15 Plus



18.06.
Ausflug – Tiergarten Schönbrunn
– Abschluss von Lernclub

24.06.
VOLXkino – mit St. Balbach
Art Produktion



26.06.
Aktionstag – Für eine andere Schule

27.06.
Par(k)izipation Fußball-
turnier im Forschnerit-
schpark



21.07.
Ausflug
nach Linz



22.07.
Besuch der
Planungswerkstatt

29.07.
Rikschafahren im Prater



19.08.
Ausflug Mühlwasser/
Lobau

20.08.
Ausflug ins Techni-
sche Museum

22.08.
Ausflug ins Kino
LugnerCity – Film
„Die Karte meiner
Träume“

28.08.
Donaurundfahrt



September



4.09.
Par(k)izipation Fußballturnier
im Rohrauerpark



18.09.
Zeitungsverteilungs-
aktion aufgePASST!
Für LAJUNA

Oktober

13.10.
„Bildung, Beschäftigung,
Inklusion“ – Kinovorstel-
lung One World Film-
clubs – Filme „Hunger“
und „Kick Off“



15.10.
„Bildung, Beschäftigung, Inklusi-
on“ – Lesung in der Hauptbiblio-
thek mit Autor Willy Puchner

14.10.
„Bildung, Beschäftigung,
Inklusion“ – upcycling

16.10.
„Bildung, Beschäfti-
gung, Inklusion“ –
upcycling (ab 13 Jahre)



November

6.11.
Microsoccer – Einblick
ins Social Web



13.11.
Kinderyoga mit Elisabeth – im
Rahmen von „Sport & Bewegung“

18.11.
Ausflug ins Kino – im Rah-
men von „Creative Kids“ –
Film „Der Indianer“



6.11.
Sport & Fun Halle –
Ausflug im Rahmen von
„Sport & Bewegung“



11.11.
Ausflug ins ZOOM –
Kindermuseum

14.11.
Microsoccer – Regelbespre-
chung + Probelauf

Dezember

2.12.
Club Danube Ottakring
Halle – im Rahmen von
Abendsport



09.12.
Eislaufen im Rahmen von
Abendsport am Engenlannplatz



3.12.
SAZ-Workshop

4.12.
Sport & Fun Halle – Ausflug im
Rahmen von „Sport & Bewegung“





19.09.
Für LAJUNA



17.10.
Ausflug zum
„stoff-Guru“ –
T-Shirt Druck



27.10.
Ciircus Fantazztico (aus
Costa Rica) Workshop



31.10.
Microsoccer – im
Jugendzentrum Leberberg –
Thema Eventmanagement



25.10.
Microsoccer „Start“



31.10.
Fotoausstellung
„Die Stadt gehört uns!“

20.11.
„Immi15“ –
Verleihung mit Moni



21.11.
Microsoccer – Abschluss-
modul in der Kunsttän-
kstelle-Ottakring



25.11.
Eislaufen im Rahmen
von Abendsport am
Engenlannplatz



20.11.
Tag des
Kinderrechts-Party



21.11.
„Cash for Culture“
Fotoausstellung



27.11.
Eislaufen im Rahmen von „Sport
& Bewegung“ in der Stadthalle



10.12.
Zivildienst-Workshop
mit Zivildienstagentur



18.12.
Jahresabschlussfeier
JUVIVO für KIDS



Wird ein Blick auf die Wirkung unserer täglichen Arbeit geworfen so zeigt sich, dass sich diese entlang der seit Jahren kontinuierlichen und erfolgreichen Beziehungs- und Vertrauensarbeit vollzieht – mittlerweile betreut das Team die Kinder ehemaliger Jugendlicher. Dabei spielen die Konstanz der Teamzusammenstellung und die dadurch mögliche nachhaltige Auseinandersetzung mit jugendkulturellen Inhalten sowie mit der Lebensrealität und Lebenssituation der Zielgruppe eine entscheidende Rolle. Dies zeigt sich auch daran, dass wir als Ansprechpartner_innen bei sämtlichen Fragestellungen rege konsultiert werden und sich unsere Nutzer_innen vertrauensvoll mit zahlreichen Problemstellungen an uns wenden, um Hilfe und Unterstützung zu erhalten. Termine werden verantwortungsvoll wahrgenommen, wobei die Nutzer_innen zunehmend mehr Eigenverantwortung in der Erledigung ihrer Angelegenheiten übernehmen, was wir auch auf die gebotene Förderung des Selbstwertes und der Eigenständigkeit zurückführen.

Auch die kontinuierliche Bearbeitung und Auseinandersetzung mit unseren einrichtungsbezogenen Schwerpunktthemen zeigt Wirkung. Besonders freut uns, dass unser weitgestreuter Bildungsansatz zum Tragen kommt. Dies zeigt sich vor allem in einer erhöhten Motivation und am Interesse schulischen Anforderungen Folge zu leisten und Lernen auch als etwas Lustvolles und Bereicherndes zu erleben. Wir führen dies auf unsere wertschätzende und bestätigende Haltung mit unserer Zielgruppe zurück, welche es auch ermöglicht Scheitern und Ängste zuzulassen, anzusprechen und gegebenenfalls aufzuweichen. Besonders freut uns, dass sich die Nutzer_innen vermehrt gegenseitig unterstützen, wodurch soziale Kompetenz nicht nur gefordert sondern auch zur Wirkung gelangt. Wesentlich weniger Erfolg zeigt sich beim Betrachten der Beschäftigungssituation unserer Jugendlichen. Trotz intensiver Unterstützung in allen diesbezüglichen Belangen schaffen es nur wenige einen gesicherten bzw. existenzsichernden Arbeitsplatz am ersten Arbeitsmarkt zu erhalten. Hier plädieren wir an politische Entscheidungsträger_innen sowie an die Vertreter_innen der Wirtschaft sich intensiv und wirkungsanalytisch dieser Thematik zu widmen und ihre diesbezügliche Verantwortung in ihre Handlungen und Entscheidungen mit einzubeziehen.

Ebenso zeigt sich, dass die Angebote und Auseinandersetzungen im Bereich „Partizipation und Inklusion“ Früchte tragen. Vermehrt treten unsere Besucher_innen mit Fragen zu gesellschaftspolitischen und sozialen Vorgängen an uns heran, welche wir im Rahmen politischer Bildung gerne aufgreifen und bearbeiten. In diesem Kontext sind die angebotenen Ausflüge in und um Wien ein förderlicher Faktor. In diesem Zusammenhang sind auch jene Veranstaltungen zu erwähnen, welche Jugendlichen eine Bühne bieten, um sich mit ihren Fähigkeiten, Stärken und Interessen einem breiten Publikum zu präsentieren. Somit wird Jugend für die Erwachsenengeneration vielfältiger erlebbar, was wiederum den Blick auf diese und somit das Verhalten ihnen gegenüber ändert. Diese erfahrene Wertschätzung stärkt das Selbstbewusstsein und ermöglicht

Jugendlichen sich als einen wesentlichen Teil der Gesellschaft zu erleben.

Des Weiteren zeigt sich, dass unsere gesundheitsfördernden Maßnahmen zur Wirkung gelangen. Aufgrund der langjährigen nachhaltigen Beschäftigung und praktischen Auseinandersetzung mit diesem Thema konnte bei einer Vielzahl unserer Nutzer_innen dahingehend nicht nur eine Sensibilisierung sondern ein Bewusstsein für die Notwendigkeit einer allumfassenden gesunden Lebensführung initiiert werden. Dies zeigt sich u.a. auch daran, dass Salate ebenso wie Vollkornbrot und Wasser mittlerweile sehr beliebt sind sowie gerne zubereitet und verspeist werden. Zudem konnten durch dieses Angebot traditionelle Rollenzuschreibungen thematisiert und aufgeweicht werden bzw. die Teilnehmer_innen sich in untypischem Rollenverhalten erproben. Auch aufgrund unserer zahlreichen Sportangebote konnte bei der Zielgruppe ein besseres Körperbewusstsein bzw. eine bewusster Körperwahrnehmung erreicht werden. Vielfach wurden Konditionsschwächen auf einen ungesunden Lebensstil zurückgeführt. Diesbezüglich ergaben sich zahlreiche Gespräche, welche bei einigen der Nutzer_innen konkrete Verhaltens- bzw. Lebensstiländerungen nach sich zogen.

Aufgrund der klaren Haltung der Mitarbeiter_innen und einer eindeutigen Teamlinie im Umgang mit den Nutzer_innen freut es uns besonders, dass eine Vielzahl von Menschen unterschiedlicher kultureller wie religiöser Bezugspunkte in JUVIVO.15 einen Raum gefunden haben, in welchem sie sich gemeinsam aufhalten, austauschen und diskutieren. Da wir einen diversitären und interkulturellen Ansatz nicht nur verfolgen sondern auch leben und diese Sichtweise auch mit unserer Nutzer_innengruppe allumfassend thematisieren, ist uns ein wertschätzender und akzeptierender Umgang auch unter unseren Besucher_innen sehr wichtig, weshalb wir immer wieder über Gemeinsamkeiten sowie Unterschiedlichkeiten, damit in Zusammenhang stehende Sicherheiten und Ängste diskutieren. Die rege Teilnahme unserer Nutzer_innen an diesen Gesprächen freut uns sehr, wobei wir auch ein großes Interesse dem Anderen gegenüber wahrnehmen, wodurch eigene Werthaltungen und Normvorstellungen hinterfragt, überprüft und diskutiert werden. Aus vielen Gesprächen wissen wir, dass sie unsere Einrichtung als einen geschützten Raum empfinden, welcher ihnen Offenheit und Angenommen Sein vermittelt, weshalb sie diese auch als „neutrales Land“ bezeichnen.

Aufgrund des unterschiedlichen Settings stellt sich die Situation im öffentlichen Raum zum Teil anders dar. Hier treffen wir immer wieder auf Gruppierungen, welche territoriale bzw. ethnozentrische Ansprüche in ihrem Park erheben. Mit zahlreich generationsübergreifenden wie interkulturellen Aktionen versuchen wir ein friedliches soziales Miteinander zu initiieren, was uns teilbedingt nachhaltig gelingt. In diesem Zusammenhang müssen wir bedauerlicherweise darauf hinweisen, dass wir eine Vielzahl unserer Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen während der Wintermonate im Rahmen unserer

Einrichtung nicht erreichen. Als Gründe werden nach wie vor das Rauchverbot sowie die Ausstattung und Infrastruktur der Räumlichkeiten genannt, weshalb sie sich überwiegend im öffentlichen Raum aufhalten. Wir möchten – nicht zuletzt aufgrund der Vorkommnisse der letzten Monate – darauf hinweisen, dass es sich hierbei um eine unbetreute Gruppe junger Menschen handelt, welche sich aufgrund sozialer

Ungleichheit und Marginalisierung in sämtlichen Lebensbereichen zunehmend perspektiven- und hoffnungslos zeigt. Da wir viele dieser jungen Menschen seit vielen Jahren kennen, stimmt uns dies sehr bedenklich, weshalb wir erneut an politische Entscheidungsträger_innen appellieren finanzielle, personelle und räumliche Ressourcen zur Verfügung zu stellen, um nachhaltige Wirkungen erzielen zu können.

Vernetzungen und Kooperationen

JUVIVO.15 ist es ein Anliegen, das umfangreiche und vielseitige Wissen der Mitarbeiter_innen an interessierte Außenstehende weiterzugeben und sich mit zahlreichen Einrichtungen im und außerhalb des Bezirkes zu vernetzen, um so auf unterschiedlichen Ebenen Lobbying für die Anliegen und Ziele der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit zu leisten sowie die Ressourcen für unsere Besucher_innen nachhaltig zu erweitern. Darüber hinaus ermöglichen uns diese Vernetzungen einen Einblick in andere sozial tätige Organisationen und deren Angebote bzw. können wir durch diesen regen und intensiven Austausch unseren Wissenstand erweitern.

Wesentliche Vernetzungspartner_innen, 2014 fanden insgesamt 129 Vernetzungen statt, sind in diesem Zusammenhang regionale Institutionen und Ansprechpartner_innen, wie die Bezirksvorstehung 15, das Regionalforum, die Bezirksgesundheitskonferenz 15 sowie sämtliche im Bezirk ansässige Jugendeinrichtungen und Stellen, die sich mit den Anliegen von Kindern und Jugendlichen beschäftigen. Darüber hinaus ist uns die Wien weite Vernetzung ein wesentliches Anliegen, weshalb wir auch zahlreiche Kooperationen ebenso wie die anlassbezogene Zusammenarbeit gerne nützen und pflegen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten 2014 auch Vernetzungen mit diversen im Sozialbereich angesiedelten Stellen, allen voran Einrichtungen, welche sich mit der arbeitsmarktspezifischen Situation sowie mit der sozialen und familiären Lage von Jugendlichen auseinandersetzen bzw. diesbezüglich Hilfestellungen bieten.

Bei zahlreichen Anlässen ist es zur Zusammenarbeit und Vernetzung mit den anderen Bezirkseinrichtungen des Vereins JUVIVO gekommen und wir freuen uns sehr über diese gegenseitige Bereicherung und Anregung. Um auch nachhaltig die Professionalität und die Qualität unserer Arbeit zu garantieren und weiterzuentwickeln finden kontinuierlich vereinsinterne Arbeitskreise statt. Regelmäßig treffen sich die Mitarbeiter_innen beim pädagogischen Arbeitskreis, um inhaltlich zu diskutieren und gemeinsame Ziele zu formulieren. Darüber hinaus fanden 2014 zahlreiche interne Fortbildungen statt.

2014 nahmen die Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 wie auch die Jahre zuvor an verschiedenen Arbeitskreisen sowie an zahlreichen Vernetzungen zum Thema Jugendliche und ihre Lebenswelten teil, um gemeinsam für die Anliegen und Wünsche der Kids einzutreten. Um unsere Besucher_innen bestmöglich zu unterstützen bzw. unser Expert_innenwissen lehrbeauftragten Personen zur Kenntnis zu bringen vernetzten wir uns 2014 vermehrt mit diversen Schulen in unserer unmittelbaren Umgebung. Einerseits nutzen wir die Möglichkeit unsere Betriebe, allen voran jene, welche Lernunterstützenden Konzepten folgten, zu bewerben, andererseits konnten wir so fruchtbare Kooperationen erfolgreich weiterführen.

Auch 2014 absolvierten Student_innen der FH Campus Wien für Soziale Arbeit sowie Teilnehmer_innen des Grundkurses sowie des Aufbaulehrganges der Jugendarbeit am ifp ebenso wie der Universität Wien ihre Praktika in unserer Einrichtung bzw. setzten ihre Projekte in unserer Einrichtung um. Darüber hinaus konnten wir zahlreiche Besucher_innen aus dem In- und Ausland bei uns begrüßen, welche sich über unsere alltägliche Arbeit erkundigten.

Zusätzlich zum Stammbetreuungsteam werden von JUVIVO.15 immer wieder Expert_innen als Honorarkräfte eingesetzt. Zur Freude aller Beteiligten gelang es auch 2013 diese verstärkt aus dem jugendlichen Zielpublikum aufzunehmen. Damit verfolgten wir unser Ziel, Jugendliche nach dem Prinzip der Partizipation zu fördern, weiter. Besondere Fähigkeiten und Talente werden dadurch in größerem Ausmaß wahrgenommen und gestärkt. Erste Erfahrungen in dieser Position sind oft von großer Wichtigkeit für die Jugendlichen. Darüber hinaus können hier für den Arbeitsalltag notwendige Eigenschaften wie Pünktlichkeit und Verbindlichkeit geübt werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit spielt die JUVIVO.15 Homepage <http://JUVIVO.at/JUVIVO15/> eine wesentliche Rolle. Darauf finden sich sämtliche Informationen zu Programmangebot, Projekten, Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten, wodurch unsere Arbeit für eine breite Öffentlichkeit transparent wird. Zusätzlich wird die Homepage auch von unseren Kids genutzt, um sich über unsere Aktivitäten und Termine zu informieren. Jede Aktion wird mit Bildmaterial dokumentiert und den Kids macht es große Freude, wenn sie sich auf einem Foto entdecken. Weitere wichtige Möglichkeiten unsere Aktionen zu bewerben sind neben der Powerpointpräsentation in unserem Fenster zur Huglgasse auch die zahlreich produzierten Flyer. Dadurch können unter anderem auch Eltern erreicht und über unsere Aktivitäten informiert werden.

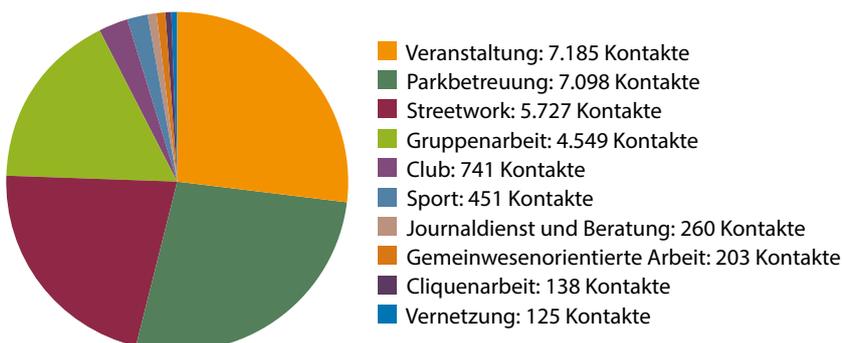
Immer wieder treten Wissenschaftler_innen, Jugendforscher_innen sowie Diplomand_innen unterschiedlichster Fakultäten und Fachhochschulen ebenso wie Mitarbeiter_innen diverser Beratungsstellen sowie Mediengestalter_innen und Journalist_innen an uns heran, um die Lebenswelt unserer Nutzer_innen sowie unsere alltägliche Arbeit kennen zu lernen bzw. werden wir als Expert_innen zunehmend auch von diversen Medien um Interviews bzw. um Stellungnahmen zu unserer Arbeit gebeten.

Statistik und Interpretation

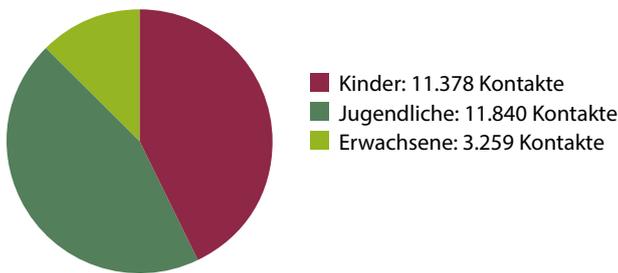
2014 wurden im Rahmen unserer In- und Outdoor Betriebe, bei Veranstaltungen, bei Mobildiensten sowie während der Parkbetreuung insgesamt 26 744 Kontakte gezählt, wobei sich 23.218 dieser Kontakte auf die Altersgruppe der 6 bis 21-jährigen beziehen. 2 593 Kontakte wurden mit Erwachsenen ab 22 Jahren vor allem im Rahmen der Parkbetreuung, bei Festen und Veranstaltungen sowie im Kontext der Betreuungs- und Beratungsangebote gemacht. Zudem suchen uns zunehmend junge Erwachsene, welche u. U. unsere Einrichtung bereits aus Jugendzeit kennen, erneut auf, um bei diversen Anliegen Unterstützung zu erhalten. Diese bezogen sich zumeist auf unterschiedliche Frage- und Hilfestellungen vor allem im Bereich Arbeit und Ausbildung, Finanzen, Wohnen, Recht und Familie.

2014 wurden insgesamt 732 Beratungen, davon handelte es sich bei 3 um Kriseninterventionen, mit einer Kontaktzahl von 1.130 geführt, wobei überwiegend männliche Besucher_innen im Jugend- und jungem Erwachsenenalter dieses Angebot nutzen. Es zeigt sich, dass die Gruppe der Jugendlichen nach wie vor einen wesentlich höheren Bedarf an Unterstützung hat bzw. diese wahrnimmt, was wir einerseits auf ihre Phase der Adoleszenz und damit in Zusammenhang stehenden Fragestellungen zurückführen. Andererseits finden hier zahlreiche Übergänge und Neuorientierungen statt, aufgrund derer Beratungen bzw. sozialarbeiterische Interventionen in Anspruch genommen werden. Weiters wenden sich vermehrt auch erwachsene Bezirksbewohner_innen an uns, weshalb wir um die Synergie mit dem FAIR-PLAY-TEAM-15.PLUS sehr froh sind und diese dadurch entsprechend weitervermitteln können.

Kontaktfrequenzen nach Kategorien

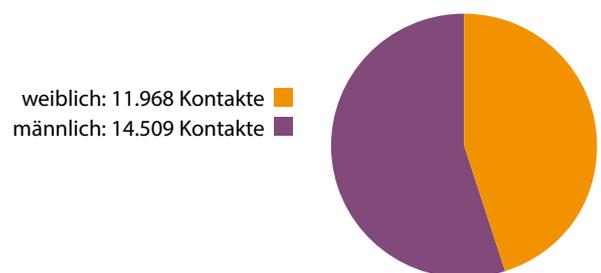


Kontakte nach Alter



Der Großteil der Beratungen wurde zu den Themen „Arbeit und Ausbildung“, „Schule“ sowie „Bildung und Beruf“ geführt, wobei sich vermehrt männlich Nutzer_innen mit diesbezüglichen Fragestellungen an uns wandten. In diesen Zahlen spiegeln sich oben dargestellte Ausführungen, Ist-Zustände bzw. die prekäre Lebenssituation unserer Nutzer_innengruppe wieder. Zudem wandten sich zahlreiche Jugendliche mit rechtlichen Fragestellungen an uns. Diese bezogen sich überwiegend auf rechtliche Belange in Bezug auf Arbeit, hier unter anderem auf Leistungen aus den Sozialversicherungen, wie Arbeitslosengeld und Mindestsicherung sowie weitere existenzsichernde Unterstützungen wie Mietbeihilfen, Wohnbeihilfe, Familienbeihilfen etc. Weitere rechtliche Konsultationen bezogen sich mehrheitlich auf Arbeitsrecht und Strafrecht ebenso wie auf Unterstützung bei Scheidungs-, Alimentations- und Obsorgeverfahren. In diesem Zusammenhang sind auch Beratungen im Bereich Schulden und Finanzen zu nennen, weshalb wir auch bei Exekutionsverfahren um Unterstützung gebeten werden. In diesen Angelegenheiten kooperieren wir häufig mit anderen Einrichtungen bzw. vermitteln wir unsere Nutzer_innen an die Schuldner_innenberatung. In diesem Kontext fanden vermehrt auch Beratungen in den Bereichen Wohnen, Familie, Beziehung bzw. soziales Umfeld und Freundschaft statt. Mehrheitlich bezogen sich diese auf Konflikte innerhalb dieser Systeme bzw. konfliktreiche Wohnsituationen aufgrund von Mehrgenerationenhaushalten. Da aufgrund der finanziellen Mangellage vielen unsere älteren Nutzer_innen keine Ablösung vom Elternaus gelingt, spitzen sich Streitigkeiten aufgrund unterschiedlicher Lebensvorstellungen aber auch aufgrund vorgeworfener Erwerbslosigkeit zu und münden u.U. nicht zuletzt in innerfamiliärer Respektlosigkeit und Gewalt. In diesem Bereich wurden auch Kriseninterventionen gesetzt. Nach wie vor werden wir vor allem in Bezug auf Ämter und Gerichte um Begleitung gebeten. Die Gründe dafür finden sich in Unsicherheiten und Ängsten, Schwierigkeiten im Verstehen und Verständnis sowie Überforderung, etc. Mehrheitlich finden Beratungen im o.e. Kontext während der Mobildienste und der Parkbetreuung statt. Ergeben sich daraus längerfristige Betreuungsbedürfnisse werden diese in die einrichtungsinternen Journaldienste bzw. an weitere spezialisierte Einrichtungen weitergeleitet. 2014 fanden auch zahlreiche Beratungen im Bereich Freizeit, öffentlicher Raum und Sport bzw. Gesundheit statt. Dabei wurde sowohl bei Fragen nach kostenlosen Sport- und Freizeit-

Kontakte nach Geschlecht



möglichkeiten sowie bei Nutzer_innenkonflikten im öffentlichen Raum an uns herangetreten, ebenso wie bei Fragen zu Ernährung und gesundem Verhalten. In einigen Fällen bezogen sich diese Gespräche eindeutig auf gesundheitsschädigendes Verhalten, wie Essstörungen bzw. Suchtverhalten, wobei zu betonen ist, dass die Betroffenen hier einen hohen Grad an Selbsteinschätzung aufweisen und von sich aus das Bedürfnis zeigen uns zu Rate zu ziehen, was wir auch auf unsere gelungene Beziehungs- und Vertrauensarbeit zurückführen.

Werden die Frequenzzahlen nach Geschlecht betrachtet, so zeigt sich 2014, dass wir 11 968 Kontakte zu weiblichen Personen und 14 509 Kontakte zu männlichen Personen hatten, was einen leichten Anstieg von 646 Kontakten im Vergleich zu 2013 bedeutet.

Bemerkenswert ist, dass wir 2014 eine annähernd gleiche Kontaktzahl bei den Kindern und Jugendlichen verzeichnen können. Werden die statistischen Daten nach Alterskategorien betrachtet, so zeigt sich im Vergleich zu 2013 ein leichter Rückgang der Kontaktzahlen bei der Altersgruppe der Kinder, während die Frequenzzahlen bei den Jugendlichen leicht anstieg. Eine Steigerung bei den Kontaktzahlen lässt sich anhand der statistischen Daten auch bei den jungen Erwachsenen bzw. bei der Gruppe der Erwachsenen erkennen, wobei hier darauf hingewiesen werden muss, dass diese Kontakte überwiegend im öffentlichen Raum, während der Mobildienste, der Parkbetreuung und bei Veranstaltungen, zustande kamen. Dennoch lässt sich anhand der Daten ebenso erkennen, dass sich auch ein Großteil dieser Kontakte auf Angebote innerhalb unserer Einrichtung, vor allem im Rahmen von offenen Gruppenbetrieben, bezieht. Diese, wenn auch nur leicht ansteigende Attraktivität unserer Angebote für die Altersgruppe der jungen Erwachsenen freut uns sehr, was wir jedoch auf deren vermehrte Bedürfnislage und kaum vorhandene jugendadäquate Räumlichkeiten zurückführen. In diesem Zusammenhang möchten wir erwähnen, dass wir sehr darauf hoffen, dass im Falle möglicher Raumressourcen im ehemaligen Areal des Kaiserin Elisabeth Spitals an uns gedacht wird, um effizienter und nachhaltiger den Bedürfnissen sämtlicher unserer Nutzer_innen nachkommen zu können. Andererseits sehen wir diesen Anstieg als Ergebnis unserer kontinuierlichen Bemühungen mit dieser Altersgruppe in Kontakt zu bleiben

sowie in der intensiven Auseinandersetzung mit ihren Interessens- und Bedürfnislagen ebenso wie in der nachhaltig geleisteten Beziehungs- und Vertrauensarbeit.

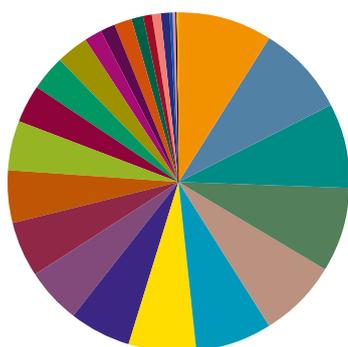
Wird die Anzahl der Angebote nach Kategorien betrachtet, haben die Mitarbeiter_innen 2014 an 116 Tagen die Parkbetreuung (7 098 Kontakte), 154-mal Mobildienste (5 727 Kontakte) sowie 24 Veranstaltungen (7 185 Kontakte) durchgeführt bzw. daran teilgenommen. Zudem wurden 353 Betriebe im Rahmen der Gruppen- und Cliquenarbeit sowie der offenen Clubangebote mit einer Kontaktzahl von 5 428 durchgeführt. Hier zeigt sich ferner, dass die Betriebe im Rahmen der Cliquenarbeit sowie die offenen Clubangebote sowohl von Kindern als auch von Jugendlichen intensiv genutzt werden. Auch daran ist das große Bedürfnis unserer Nutzer_innen nach einem Raum, in welchem sie sich entfalten und aufhalten können sowie nach eigenen Interessen gestalten können, erkennbar. Hierin zeigt sich auch das Bedürfnis nach Beschäftigung bzw. nach Möglichkeiten sich kreativ auszuleben zu können sowie nach

neuen Erfahrungen und Gruppenerlebnissen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ferner, dass 33-mal sportliche Aktivitäten mit einer Frequenzzahl von 451 Teilnehmer_innen stattfanden.

Darüber hinaus fanden an 129 Terminen Vernetzungen statt. Diese Zahl macht deutlich, dass es den Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 wichtig ist, sich im Rahmen diverser Gremien und Plattformen auszutauschen, um nachhaltig an einer Verbesserung der Lebenssituation der betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen zu arbeiten.

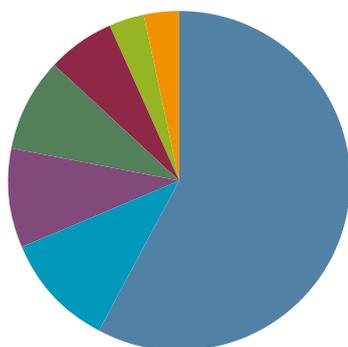
Somit blicken wir auf ein arbeitsintensives und bewegtes Jahr zurück und freuen uns auf ein ereignisreiches 2015 in dem wir auch weiterhin für und mit unseren Mädchen und Buben vieles bewegen und erleben wollen.

Themen der Beratungen, 1. Halbjahr 2014



Arbeit / Ausbildung: 303 Kontakte	Sonstiges: 60 Kontakte
Schule: 283 Kontakte	Politik: 50 Kontakte
rechtliche Fragen: 273 Kontakte	Religion: 49 Kontakte
Familie: 271 Kontakte	Lärm: 37 Kontakte
Beziehungsfragen: 247 Kontakte	Rassismus: 32 Kontakte
Wohnen: 244 Kontakte	Sucht und Suchtprävention: 17 Kontakte
Sprache: 213 Kontakte	Sexualität: 27 Kontakte
Schulden – Finanzen: 189 Kontakte	Beteiligungsverfahren: 13 Kontakte
Freizeit / Sport: 179 Kontakte	Hygiene / Schmutz: 6 Kontakte
Freundschaft: 176 Kontakte	Zwangsheirat: 2 Kontakt
migrationsspezifische Fragen: 164 Kontakte	Infrastruktur: 1 Kontakte
Gesundheit: 163 Kontakte	Missbrauch: 1 Kontakte
Gewalt: 116 Kontakte	
Ernährung: 111 Kontakte	
geschlechtsspezifische Fragen: 101 Kontakte	

Themen der Beratungen, 2. Halbjahr 2014



Bildung und Beruf: 1.022 Kontakte
materielle Sicherung: 195 Kontakte
Freizeit und öffentlicher Raum: 166 Kontakte
soziales Umfeld: 155 Kontakte
Gesundheit: 113 Kontakte
Gesellschaft: 60 Kontakte
soziales Verhalten: 57 Kontakte



Zusammenfassend können wir auch 2014 auf ein sehr ereignis-, lehrreiches und arbeitsintensives Jahr mit vielen durchgeführten Veranstaltungen, Aktionen, Workshops und Projekten zurückblicken. In diesem Zusammenhang freut es uns besonders, dass wir nachhaltig unsere Schwerpunkthemen und unsere In- und Outdoor Betriebe inkludieren und mit unseren Nutzer_innen in oben dargestellten Bereichen wirksam bearbeiten konnten und dass die langjährige intensive inhaltliche, an den Bedürfnissen unserer Nutzer_innengruppe orientierte Auseinandersetzung mit den Zielsetzungen und ihre praktische Umsetzung innerhalb unserer Angebote nachhaltige Wirkung zeigt. Dies führen wir auf die kontinuierliche Überprüfung unserer Zielsetzungen und zahlreichen fachlichen Diskussionen über den Stand ihrer Bearbeitung sowie auf unsere Aufmerksamkeit gegenüber neuen Herausforderungen zurück.

Soll jedoch ein friedliches, wertschätzendes und unterstützendes Zusammenleben ermöglicht werden, müssen nicht zuletzt von politischer Seite Maßnahmen ergriffen werden, die Chancengleichheit garantieren und eine gesellschaftlich Teilhabe und allumfassende Partizipation an den gesellschaftlichen Ressourcen für alle in Wien lebenden und wohnenden Menschen garantiert.

Besonders froh sind wir über die gelungenen Durchführungen zahlreicher Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Einrichtungen bzw. Kooperationspartner_innen als Ergebnis der erfolgreichen Vernetzungsarbeit von JUVIVO.15. Highlights waren auch heuer wieder unsere zahlreichen zirkuskünstlerischen Aktivitäten, allen voran die professionelle Aufführung des „Circus Luftikus beim Volkino“ im Reithofferpark, das Fußballprojekt „Par[k]izipation“ sowie die Durchführung eines Fotoprojekts im Rahmen von „Cash for Culture“ sowie im Rahmen des internen JUVIVO Schwerpunktes „Die Stadt gehört uns!“.

Nachdrücklich möchten wir auf die schlechte Bildungssituation der von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen hinweisen. Wir hoffen, dass die politischen Vertreter_innen sich auch verstärkt diesem Thema annehmen und Innovationen hinsichtlich einer Verbesserung in diesem Bereich setzen. Wir

sind der Überzeugung, dass die Öffnung eines breiten Bildungsangebotes, welches auf die von uns betreute Nutzer_innengruppe zugeschnitten ist, wesentlich zu einem ausgeglicheneren Miteinander und fruchtbringendem Zusammenleben beiträgt. Weiters sehen wir in der Förderung der Bildung unserer Mädchen und Burschen eine Möglichkeit Armut und soziale Ausgrenzung zu bekämpfen, was wiederum die soziale Inklusion erleichtert. In diesem Zusammenhang stimmt uns auch weiterhin nachdenklich, dass auch Ende 2014 wenig Besserung in Bezug auf die Jugendarbeitslosigkeit in Sicht ist. In den Zugangschancen von Mädchen und Buben zu gesellschaftlichen Ressourcen bestehen unter anderem auch aufgrund traditioneller geschlechtsspezifischer Rollenerwartungen und –zwänge nach wie vor große Unterschiede, weshalb es uns auch 2015 ein zentrales Anliegen ist, im Rahmen unserer Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zu einer diesbezüglichen Sensibilisierung und Chancenfairness beizutragen.

Erfreulich ist, dass wir eine gesteigerte Mobilität seitens unserer Kids bemerken. Dies wird vor allem an dem regelmäßig geäußerten Wunsch nach gemeinsamen Ausflügen und der diesbezüglich hohen Beteiligungsfrequenz deutlich. Daher werden auch 2015 verstärkt gemeinsame Aktivitäten außerhalb des 15. Bezirks geplant. Ebenso laufen bereits erste Planungen von Workshops, Veranstaltungen und Projekten, welche in der Sommerklausur Ende Jänner 2015 inhaltlich und pädagogisch besprochen bzw. fixiert werden.

Zudem möchten wir erneut darauf hinweisen, dass wir im Rahmen unserer Outdooraktivitäten, vor allem jedoch während unserer Mobildienste vermehrt mit Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen in Kontakt treten, die mit unseren Indoorangeboten nicht zu erreichen sind. Da es sich hierbei u.a. um eine überwiegend unbetreute Gruppe mit einer Vielzahl an Fragestellungen sowie ethnozentrischen Tendenzen handelt, möchten wir – nicht zuletzt aufgrund der zur Zeit geführten gesellschaftspolitischen Debatte - auf die Dringlichkeit entsprechender Räume und Angebote hinweisen. Auch 2015 werden wir uns intensiv mit dieser Thematik auseinandersetzen, um mehr Erfahrungen über die Hintergründe dieses ethnozentrischen Rückzugs mit gleichzeitiger Abwertung anderer Kulturen zu erhalten bzw. um wirksame Angebote zu setzen, um diesen





entgegenzutreten.

Darüber hinaus wird uns 2015 auch weiterhin die Bildungslage bzw. der Bildungs- und Erwerbszugang unserer Nutzer_innen-gruppe beschäftigt und zu intensiven Auseinandersetzungen anregen. Unsere Erfahrungen und die intensive Beschäftigung mit diesem Thema verstärkte abermals unser Bewusstsein bzw. bestärkte uns in der Notwendigkeit, zu dieser Thematik Stellung zu beziehen. Aufgrund der nationalen und internationalen Entwicklungen ist es mehr denn je Aufgabe der Jugendarbeit auf die Situation unserer Nutzer_innen nachhaltig sowie unaufhörlich aufmerksam zu machen und unser Expert_innenwissen auf gesellschaftlicher wie auf politischer Ebene einzubringen. Damit Mädchen und Buben ein Aufwachsen in einem fördernden, perspektivenreichen und friedlichen Umfeld garantiert ist und sich zu selbst bestimmten eigenständigen und teilhabenden Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln können, möchten wir dieselbe ebenso wie politische Entscheidungsträger_innen an ihre diesbezügliche Verantwortung erinnern und aufrufen, vermehrt ihre Prioritäten in diesem Bereich zu setzen, und Heranwachsenden jene gesellschaftlichen Rahmen- und Lebensbedingungen zu schaffen, welche eine selbstbewusste Verantwortungsübernahme sowie ein selbstsicheres Tragen von Konsequenzen erst ermöglichen.

Darüber hinaus werden wir nach wie vor an und mit den



konzeptionellen Einrichtungsschwerpunkten arbeiten und diese wirksam in all unseren Angeboten verankern. Dabei ist es uns ein Anliegen, sämtliche Betriebe thematisch, inhaltlich bzw. pädagogisch miteinander zu verknüpfen, gleichsam einem „roten Faden“, welcher sich durch die Woche zieht. Damit soll gewährleistet werden, dass das Erlebte und Erfahrene nachhaltig Wirkung zeigt bzw. kontinuierlich darauf aufgebaut werden kann. Da uns die kognitive Leistungsfähigkeit ebenso wie die Förderung der sozialen Kompetenzen sehr am Herzen liegt, werden wir uns 2015 intensiv mit dem Thema „Inklusion“ und „Identität“ auseinandersetzen bzw. Angebote zu einer diesbezüglichen Auseinandersetzung bieten.

Somit schauen wir auf ein überaus intensives, lustvolles und produktives Jahr 2014 zurück und freuen uns auf ein dynamisches 2015, in dem wir viele Aktionen, Workshops und Projekte gemeinsam mit und für unsere Kids verwirklichen können.



Gefördert durch



BILDUNG · JUGEND
13
· WIR BEWEGEN WIEN
StadT · Wien

